

Jahresabschluss 2011

Jahresbilanz (Formblatt 1)

Gewinn & Verlustrechnung
(Formblatt 3 - Staffelform)

Anhang

Lagebericht

Vorschlag für die
Ergebnisverwendung



Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Deine, meine, unsere Bank



**Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim**

Jahresabschluss 2011

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
69168 Wiesloch

Bestandteile Jahresabschluss

1. Jahresbilanz (Formblatt 1)
2. Gewinn- und Verlustrechnung
(Formblatt 3 - Staffelform)
3. Anhang

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			21.811.294,11		20.838
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			15.081.406,19		37.093
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	15.081.406,19				(37.093)
c) Guthaben bei Postgiroämtern		0,00		36.892.700,30	0
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			0,00		0
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar	0,00				(0)
b) Wechsel			0,00	0,00	0
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			11.533.477,84		57.659
b) andere Forderungen			589.168.835,76	600.702.313,60	512.273
4. Forderungen an Kunden				1.505.817.653,69	1.459.179
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	964.050.950,52				(939.429)
Kommunalkredite	19.398.611,18				(22.790)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten		0,00			0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	0,00				(0)
ab) von anderen Emittenten		20.058.361,11	20.058.361,11		0
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	20.058.361,11				(0)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		9.216.645,49			9.215
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	9.216.645,49				(9.215)
bb) von anderen Emittenten		459.828.419,99	469.045.065,48		414.138
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	420.024.627,24				(402.800)
c) eigene Schuldverschreibungen			1.149.821,90	490.253.248,49	1.604
Nennbetrag	1.117.000,00				(1.549)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				95.601.727,23	97.290
6a. Handelsbestand				0,00	351
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			68.581.769,34		68.333
darunter:					
an Kreditinstituten	6.581.426,23				(6.332)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			542.975,01	69.124.744,35	543
darunter:					
bei Kreditgenossenschaften	315.750,00				(316)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				428.108,02	428
darunter:					
an Kreditinstituten	0,00				(0)
an Finanzdienstleistungsinstituten	0,00				(0)
9. Treuhandvermögen				364.941,39	418
darunter: Treuhandkredite	364.941,39				(418)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch				0,00	0
11. Immaterielle Anlagewerte:					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte			0,00		0
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten			53.263,00		38
c) Geschäfts- oder Firmenwert			0,00		0
d) geleistete Anzahlungen			0,00	53.263,00	0
12. Sachanlagen				39.085.509,64	40.743
13. Sonstige Vermögensgegenstände				11.680.626,26	45.896
14. Rechnungsabgrenzungsposten				2.052.055,08	2.608
15. Aktive latente Steuern				0,00	0
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung				579.651,15	0
Summe der Aktiva				<u>2.852.636.542,20</u>	<u>2.768.648</u>

				Passivseite	
		Geschäftsjahr		Vorjahr	
	EUR	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			4.828.704,73		2
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			<u>211.375.070,29</u>	216.203.775,02	228.476
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		542.740.019,87			511.507
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		<u>37.494.494,59</u>	580.234.514,46		65.293
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		1.318.868.708,18			1.244.298
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		<u>509.316.934,58</u>	<u>1.828.185.642,76</u>	2.408.420.157,22	445.028
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			5.687.949,60		20.425
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			<u>0,00</u>	5.687.949,60	0
darunter:					
Geldmarktpapiere	0,00				(0)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf	0,00				(0)
3a. Handelsbestand				0,00	0
4. Treuhandverbindlichkeiten				364.941,39	418
darunter: Treuhandkredite	364.941,39				(418)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				6.942.307,75	39.464
6. Rechnungsabgrenzungsposten				1.615.599,86	1.943
6a. Passive latente Steuern				0,00	0
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen u. ähnliche Verpflichtungen			14.048.770,06		15.850
b) Steuerrückstellungen			1.909.213,41		2.657
c) andere Rückstellungen			<u>15.196.108,52</u>	31.154.091,99	20.586
8. [gestrichen]				0,00	0
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				5.472.612,56	5.473
10. Genussrechtskapital				1.285.500,00	3.065
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig	407.500,00				(1.809)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				33.500.000,00	27.000
darunter: Sonderposten nach § 340e Abs. 4 HGB	0,00				(0)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			26.485.179,11		27.162
b) Kapitalrücklage			0,00		0
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		43.490.000,00			41.690
cb) andere Ergebnisrücklagen		<u>66.860.000,00</u>	110.350.000,00		62.910
d) Bilanzgewinn			<u>5.154.427,70</u>	<u>141.989.606,81</u>	<u>5.399</u>
Summe der Passiva				<u><u>2.852.636.542,20</u></u>	<u><u>2.768.648</u></u>
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln		0,00			0
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen		114.217.615,17			108.621
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten		<u>0,00</u>	114.217.615,17		0
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften		0,00			0
b) Platzierungs- u. Übernahmeverpflichtungen		0,00			0
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen		<u>92.586.243,14</u>	92.586.243,14		84.880
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften	0,00				(0)

2. Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 01.01.2011 bis 31.12.2011

	Geschäftsjahr				Vorjahr TEUR
	EUR	EUR	EUR	EUR	
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		84.781.979,08			87.256
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		<u>13.203.695,05</u>	97.985.674,13		14.086
2. Zinsaufwendungen			<u>44.388.600,25</u>	53.597.073,88	45.970
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			1.762.379,62		2.604
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			1.236.902,50		1.057
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			<u>153.000,00</u>	3.152.282,12	0
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen				0,00	0
5. Provisionserträge			24.264.776,25		24.756
6. Provisionsaufwendungen			<u>2.164.508,36</u>	22.100.267,89	1.758
7. Nettoertrag des Handelsbestands				0,00	69
8. Sonstige betriebliche Erträge				2.328.540,32	2.664
9. [gestrichen]				0,00	0
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		27.374.905,93			28.055
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		<u>6.093.045,52</u>	33.467.951,45		6.001
darunter: für Altersversorgung	1.391.688,60				(1.190)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			<u>15.759.603,47</u>	49.227.554,92	15.613
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				3.080.395,03	2.904
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				2.599.721,31	2.622
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			6.083.772,47		12.142
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			<u>0,00</u>	-6.083.772,47	0
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			885.213,34		0
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren			<u>0,00</u>	-885.213,34	193
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme				0,00	0
18. [gestrichen]				<u>0,00</u>	0
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				19.301.507,14	17.621
20. Außerordentliche Erträge			0,00		0
21. Außerordentliche Aufwendungen			<u>0,00</u>		787
22. Außerordentliches Ergebnis				0,00	(-787)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			5.669.665,22		5.088
darunter: latente Steuern	0,00				(0)
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			<u>-14.258,53</u>	5.655.406,69	579
24a. Einstellungen in Fonds für allgemeine Bankrisiken				<u>6.500.000,00</u>	4.182
25. Jahresüberschuss				7.146.100,45	6.984
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr				<u>8.327,25</u>	49
				7.154.427,70	7.033
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage			0,00		0
b) aus anderen Ergebnisrücklagen			<u>0,00</u>	0,00	0
				7.154.427,70	7.033
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			800.000,00		800
b) in andere Ergebnisrücklagen			<u>1.200.000,00</u>	2.000.000,00	834
29. Bilanzgewinn			<u>5.154.427,70</u>	<u>5.154.427,70</u>	<u>5.399</u>

3. Anhang

A. Allgemeine Angaben

- Der Jahresabschluss wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) aufgestellt.
Gleichzeitig erfüllt der Jahresabschluss die Anforderungen des Genossenschaftsgesetzes (GenG) und der Satzung der Bank.
- Gemäß Art. 67 Einführungsgesetz zum Handelsgesetzbuch (EGHGB) wird die (folgende) im Jahresabschluss 2010 angewandte Übergangsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) (hier: Beibehaltungs- und Fortführungswahlrechte für bestimmte Bilanzposten und Wertansätze) entsprechend der Rechtslage vor Inkrafttreten des BilMoG wie folgt fortgeführt:
 - Beibehaltung der steuerrechtlichen Abschreibungen (§ 279 Abs. 2 i. V. m. § 254 Satz 1 HGB a. F.) nach Art. 67 Abs. 4 Satz 1 EGHGB.

B. Erläuterungen zu den Bilanzierungs-, Bewertungs- und Umrechnungsmethoden

- Von der Möglichkeit der Verrechnung des Aufwandspostens 13 mit dem Ertragsposten 14 lt. § 32 RechKredV und des Aufwandspostens 15 mit dem Ertragsposten 16 lt. § 33 RechKredV haben wir Gebrauch gemacht.
- Die Vermögensgegenstände der Barreserve (ausgenommen Sortenbestand), die Forderungen an Kreditinstitute sowie die sonstigen Vermögensgegenstände wurden mit dem Nennwert bzw. den Anschaffungskosten und soweit erforderlich mit dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.
- Die Forderungen an Kunden wurden grundsätzlich mit dem Nennwert angesetzt. Unterschiedsbeträge zwischen dem höheren Nennwert und dem Auszahlungsbetrag wurden in den passiven Rechnungsabgrenzungsposten aufgenommen. Dieser Unterschiedsbetrag wird grundsätzlich laufzeit- und kapitalanteilig aufgelöst. Im Falle von Festzinsvereinbarungen erfolgt die Verteilung auf die Dauer der Festzinsbindung.

Die den Forderungen an Kunden anhaftenden Bonitätsrisiken haben wir durch Bildung von Einzelwertberichtigungen und unversteuerten Pauschalwertberichtigungen in ausreichendem Umfang abgedeckt. Die Ermittlung der unversteuerten Pauschalwertberichtigungen erfolgte auf der Grundlage der Verlustmethode gemäß dem Schreiben des BMF vom 10. Januar 1994.

Zusätzlich bestehen zur Sicherung gegen die besonderen Risiken des Geschäftszweiges Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB und ein Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB.

- Wertpapiere im Sinne von § 7 der RechKredV, die in der Bilanz unter den Posten "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" und "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesen sind, wurden wie folgt bewertet:

Die Bank hält zum Bilanzstichtag Wertpapiere des Anlagevermögens sowie der Liquiditätsreserve.

Die Zuordnung der Wertpapiere zu der jeweiligen Gruppe ist durch entsprechende Beschlüsse der zuständigen Organe dokumentiert.

Bei Wertpapieren im Girosammeldepot wurden die Anschaffungskosten bei gleicher Wertpapiergattung nach der Durchschnittsmethode ermittelt. Sämtliche Wertpapiere - auch die dem Anlagevermögen zugeordneten - wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Darüber hinaus bestehen zur Sicherung gegen besondere Risiken im Wertpapiergeschäft Vorsorgereserven gemäß § 340f HGB, die bei den festverzinslichen Wertpapieren der Liquiditätsreserve abgesetzt wurden.

Strukturierte Finanzinstrumente, die keine wesentlich erhöhten oder zusätzlichen (andersartigen) Risiken oder Chancen aufweisen, werden als einheitlicher Vermögensgegenstand bzw. einheitliche Verbindlichkeit nach den allgemeinen handelsrechtlichen Grundsätzen bilanziert und bewertet.

Die Bank hat Investmentanteile, die bisher sowohl im Handelsbestand (T€ 372) als auch in der Liquiditätsreserve (T€ 428) ausgewiesen wurden, in das Anlagevermögen umgewidmet. Die Schließung des Fonds führte zu einer Beeinträchtigung der Handelbarkeit. Infolge dessen wurde die Handelsabsicht aufgegeben. Die Umwidmung hatte keine Auswirkungen auf den Jahresüberschuss.

Die institutsintern festgelegten Kriterien für die Einbeziehung von Finanzinstrumenten in den Handelsbestand wurden nicht geändert. Derivative Finanzinstrumente (Swap-, Termin-, Optionsgeschäfte) im Nichthandelsbestand wurden - sofern sie nicht im Rahmen der Aktiv/Passiv-Steuerung oder in Form einer besonderen Deckung eingesetzt werden - nach den Grundsätzen des Imparitäts- und Realisationsprinzips einzeln bewertet. Die im Bestand befindlichen Derivate wurden zum Bilanzstichtag mit ihrem Marktpreis bewertet.

Sofern Zinsderivate zur Reduzierung des allgemeinen Zinsänderungsrisikos aller zinstragenden Positionen des Bankbuches eingesetzt werden, sind sie von einer imparitätischen Einzelbewertung ausgenommen. Die Bewertung dieser derivativen Finanzinstrumente erfolgt im Rahmen einer Gesamtbetrachtung aller zinstragenden Positionen des Bankbuches nach dem Grundsatz der verlustfreien Bewertung.

Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wird die gezahlte Prämie über die Laufzeit verteilt, sofern diese der Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen. Dazu wird bei Fälligkeit der einzelnen Teilloptionen der auf diese entfallende Prämienanteil erfolgswirksam ausgebucht. Ausgleichszahlungen aus Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden zeitanteilig abgegrenzt.

- Die Beteiligungen und die Geschäftsguthaben bei Genossenschaften sowie die Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.
- Die Bewertung der Sachanlagen und der entgeltlich erworbenen immateriellen Vermögensgegenstände erfolgte zu den Anschaffungskosten und - soweit abnutzbar - vermindert um planmäßige Abschreibungen.

Die planmäßige Abschreibung erfolgt bei den Gebäuden grundsätzlich linear über eine Nutzungsdauer von höchstens 50 Jahren. Soweit steuerlich anerkannt, werden höhere Staffelsätze gemäß § 7 Abs. 5 EStG angewandt. Bei Mietereinbauten wird als Nutzungsdauer die Vertragszeit angesetzt, soweit diese kürzer als die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer ist.

Die Gegenstände der Betriebs- und Geschäftsausstattung einschließlich Betriebsvorrichtungen werden überwiegend linear und soweit steuerlich zulässig degressiv abgeschrieben. Dabei wird von der Möglichkeit Gebrauch gemacht, von der degressiven auf die lineare Abschreibungsmethode überzugehen, wenn diese zu höheren Abschreibungen führt.

Sachanlagen wurden im Anschaffungsjahr pro rata temporis abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten bis einschließlich EUR 150 wurden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Für geringwertige Wirtschaftsgüter mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten über EUR 150 bis EUR 1.000 wurde steuerrechtlich ein Sammelposten gebildet. Handelsrechtlich wurde dieser Sammelposten aufgrund der untergeordneten Bedeutung übernommen. Der Sammelposten wird über die Dauer von 5 Jahren linear abgeschrieben.

Unterschiedsbeträge zwischen dem Rückzahlungsbetrag einer Verbindlichkeit und dem niedrigeren Ausgabebetrag haben wir in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag wird planmäßig auf die Laufzeit der Verbindlichkeit verteilt.

- Eventualverbindlichkeiten wurden mit dem Nennbetrag abzüglich erforderlicher Risikovorsorge angesetzt.
- Die Passivierung der Verbindlichkeiten erfolgte - bis auf die abgezinsten Sparbriefe, die zum Ausgabebetrag zuzüglich anteilig abgegrenzter Zinsen bis zum Bilanzstichtag passiviert werden - zu dem jeweiligen Erfüllungsbetrag. Der Belastung aus Einlagen mit steigender Verzinsung und aus Zuschlägen sowie sonstigen über den Basiszins hinausgehenden Vorteilen für Einlagen wurde durch Rückstellungsbildung in angemessenem Umfang Rechnung getragen.
- Den Pensionsrückstellungen und den Rückstellungen für Altersteilzeit liegen versicherungsmathematische Berechnungen auf Basis der „Richttafeln 2005 G“ (Prof. Dr. Klaus Heubeck) zugrunde. Verpflichtungen aus Pensionsanwartschaften und Altersteilzeitrückstellungen werden mittels Anwartschaftsbarwertverfahren angesetzt. Laufende Rentenverpflichtungen und Altersversorgungsverpflichtungen gegenüber ausgeschiedenen Mitarbeitern sind mit dem Barwert bilanziert. Der bei der Abzinsung der Pensionsrückstellungen und Rückstellungen für Altersteilzeit angewendete Zinssatz von 5,14 % wurde unter Inanspruchnahme der Vereinfachungsregel nach § 253 Abs. 2 Satz 2 HGB bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren festgelegt. Dieser beruht auf einem Rechnungszinsfuß gemäß Rückstellungsabzinsungsverordnung (RückAbzinsV).

Die Pensionsrückstellungen und die Rückstellungen für Altersteilzeit wurden gemäß § 253 Abs. 2 Satz 1 HGB mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatz der vergangenen sieben Geschäftsjahre in Höhe von 5,14 % abgezinst.

Es wurden erwartete Lohn- und Gehaltssteigerungen in Höhe von 2,50 % (Vorjahr 2,50 %) und eine Rentendynamik in Höhe von 2,00 % (Vorjahr 2,00 %) zugrunde gelegt.

Bei Altersversorgungsverpflichtungen, die die Voraussetzungen des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB erfüllen, haben wir die Verpflichtungen mit den Ihnen zuzurechnenden Vermögensgegenständen verrechnet. Deckungsvermögen mit einem beizulegenden Zeitwert in Höhe von EUR 1.858.150 (Anschaffungskosten in Höhe von EUR 1.850.684) wurde mit Altersversorgungsverpflichtungen in Höhe von EUR 1.278.499 saldiert.

Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung der Verpflichtungen wurden mit Aufwendungen und Erträgen aus dem Deckungsvermögen in Höhe von 8.909 EUR verrechnet.

- Im Übrigen wurden für ungewisse Verbindlichkeiten und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften Rückstellungen in angemessener Höhe gebildet.

Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr wurden gemäß § 253 Abs. 2 HGB abgezinst.

- Über die Höhe der passiven Steuerlatenzen hinausgehende aktive latente Steuern wurden in Ausübung des Wahlrechts gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert (vgl. Erläuterungen im Abschnitt D.).
- Auf fremde Währung lautende Vermögensgegenstände und Verbindlichkeiten wurden mit dem Devisenkassamittelkurs des Bilanzstichtages umgerechnet. Für die Umrechnung noch nicht abgewickelter Termingeschäfte wurde der Terminkurs des Bilanzstichtages zugrunde gelegt.

Die sich aus der Währungsumrechnung ergebenden Aufwendungen wurden in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt.

- Bei Zinsbegrenzungsvereinbarungen wird die gezahlte Prämie entsprechend dem Verfall der Teiloptionen über die Laufzeit verteilt, sofern diese der Absicherung von Zinsänderungsrisiken dienen. Dazu wird bei Fälligkeit der einzelnen Teiloptionen der auf diese entfallende Prämienanteil erfolgswirksam ausgebucht. Ausgleichszahlungen aus Zinsbegrenzungsvereinbarungen werden zeitanteilig abgegrenzt.
- Der Jahresabschluss wurde nach teilweiser Verwendung des Jahresergebnisses aufgestellt.

C. Entwicklung des Anlagevermögens 2011

(volle EUR)

	Anschaffungs-\ Herstellungs- kosten	Zugänge Zuschreibung	(a) (b)	Umbuchungen Abgänge	(a) (b)	Abschreibungen (kumuliert)	Buchwerte am Bilanzstichtag	Abschreibungen Geschäftsjahr
	des Geschäftsjahres							
	EUR	EUR		EUR		EUR	EUR	EUR
Immaterielle Anlagewerte	478.104	26.959	(a)	0	(a)	416.068	53.263	12.047
		0	(b)	35.732	(b)			
Sachanlagen								
a) Grundstücke und Gebäude	56.380.432	2.723.497	(a)	0	(a)	21.233.378	35.223.844	1.912.969
		0	(b)	2.646.707	(b)			
b) Betriebs- und Geschäftsaus- stattung	9.701.650	1.397.059	(a)	0	(a)	6.512.662	3.861.666	1.155.379
		0	(b)	724.381	(b)			
a	66.560.186	4.147.515	(a)	0	(a)	28.162.108	39.138.773	3.080.395
		0	(b)	3.406.820	(b)			

In den immateriellen Anlagenwerten sind keine selbst geschaffenen gewerbliche Schutzrechte, kein Geschäfts- und Firmenwert und keine geleisteten Anzahlungen enthalten.

	Anschaffungs- kosten	Veränderungen (saldiert)	Buchwerte am Bilanzstichtag
	EUR	EUR	EUR
Wertpapiere des Anlagevermögens	113.897.081	-7.650.449	106.246.632
Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften	68.875.533	249.211	69.124.744
Anteile an verbundenen Unter- nehmen	428.108	0	428.108
b	183.200.722	-7.401.238	175.799.484
Summe a und b	249.760.908		214.938.257

D. Erläuterungen zur Bilanz

- In den Forderungen an Kreditinstitute sind EUR 510.965.207 Forderungen an die zuständige genossenschaftliche Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Forderungen haben folgende Restlaufzeiten:

	bis 3 Monate EUR	mehr als 3 Monate bis ein Jahr EUR	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre EUR	mehr als 5 Jahre EUR
Andere Forderungen an Kreditinstitute (A 3b) (ohne Bausparguthaben)	285.998.415	149.000.000	148.001.585	0
Forderungen an Kunden (A 4)	58.000.081	92.784.216	379.446.572	889.472.045

In den Forderungen an Kunden (A 4) sind EUR 85.518.641 Forderungen mit unbestimmter Laufzeit enthalten.

- Von den in der Bilanz ausgewiesenen Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren (A 5) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Geschäftsjahr EUR 142.741.391 fällig.
- In den Forderungen sind folgende Beträge enthalten, die auch Forderungen an verbundene Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Forderungen an			
	verbundene Unternehmen		Beteiligungsunternehmen	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	0	515.102.116	534.289.296
Forderungen an Kunden (A 4)	0	857	2.013.756	6.845.296
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	0	0	145.728.728	116.902.461

- In folgenden Posten sind enthalten:

	börsenfähig	davon:		
	EUR	börsennotiert EUR	nicht börsennotiert EUR	nicht mit dem Niederstwert bewertete börsenfähige Wertpapiere EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	490.253.248	444.966.531	45.286.718	0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	17.638.298	592.206	17.046.092	0

- Wir halten folgende Anteile oder Anlageaktien an inländischen oder vergleichbaren ausländischen Investmentvermögen (§ 1 InvG bzw. § 2 Abs. 9 InvG) im Posten Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere mit Anteilsquoten von mehr als 10 %:

Anlageziel	Wert der Anteile i. S. § 36 InvG bzw. vergleichbarer ausländischer Vorschriften (Zeitwert) EUR	Differenz zum Buchwert EUR	Erfolgte Ausschüttung für das Geschäftsjahr EUR
langfristige Kapitalanlage auf Basis einer Asset-Allocation			
1. UIN-Fonds Nr. 118 (DEVIF)	61.100.419	4.684.201	398.866
2. JB-112-Fonds	18.680.000	0	752.238

Beschränkungen in der täglichen Rückgabemöglichkeit bestehen nur für den Fall außergewöhnlicher Umstände, die eine Aussetzung unter Berücksichtigung der Interessen der Anleger erforderlich erscheinen lassen.

- Der aktive Bilanzposten "Handelsbestand" gliedert sich wie folgt auf:

	Beizulegender Zeitwert	
	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	0	351.388

- Wir besitzen an folgenden Unternehmen Kapitalanteile in Höhe von mindestens 20 %:

Name und Sitz	Anteil am Gesellschafts- kapital %	Eigenkapital der Gesellschaft		Ergebnis des letzten vorliegenden Jahresabschlusses	
		Jahr	TEUR	Jahr	TEUR
a) Kraichgau Immobilien GmbH, Sinsheim	90,0	2010	376	2010	71
b) Kraichgau Reisen GmbH, Sinsheim	100,0	2010	7	2010	-44
c) VKI Vermögensverwaltungs GmbH, Angelbachtal	49,0	2011	32	2011	2

Mit der Kraichgau Immobilien GmbH, Sinsheim und der Kraichgau Reisen GmbH, Sinsheim besteht ein Konzernverhältnis.

Ein Konzernabschluss wurde nicht aufgestellt, weil aufgrund untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage (§ 296 Abs. 2 HGB) auf die Aufstellung verzichtet werden konnte.

- In den Bilanzposten "Treuhandvermögen" und "Treuhandverbindlichkeiten" sind ausschließlich Kredite ausgewiesen, die wir im eigenen Namen für fremde Rechnung halten.
- Im Aktivposten "Sachanlagen" sind Grundstücke und Bauten, die wir im Rahmen eigener Tätigkeit nutzen, in Höhe von EUR 30.688.592 und Betriebs- und Geschäftsausstattungen in Höhe von EUR 3.861.666 enthalten.
- In dem Posten sonstige Vermögensgegenstände sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2011
	<u>EUR</u>
Abgezinster Anspruch auf Auszahlung des vorhandenen Körperschaftsteuerguthaben	6.642.118
Provisionsansprüche	2.725.345

- Im aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Unterschiedsbeträge zwischen dem Ausgabebetrag und dem höheren Erfüllungsbetrag von Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 110.969 (Vorjahr EUR 314.727) enthalten.
- Soweit bei Kreditgewährungen der Nennbetrag der gewährten Kredite unter dem Auszahlungsbetrag lag, wurde der Unterschiedsbetrag in den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten eingestellt. Der Unterschiedsbetrag belief sich am Bilanzstichtag auf EUR 384.796 (Vorjahr EUR 514.723).

- In den folgenden Posten sind Vermögensgegenstände für die eine Nachrangklausel besteht, enthalten:

	Geschäftsjahr	Vorjahr
	EUR	EUR
Forderungen an Kreditinstitute (A 3)	0	1.080.257
Forderungen an Kunden (A 4)	800.000	800.000
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere (A 5)	4.456.765	4.567.912
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere (A 6)	3.536.858	3.915.566

- In den Vermögensgegenständen sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 10.816.227 enthalten.
- In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind EUR 195.931.372 Verbindlichkeiten gegenüber der zuständigen genossenschaftlichen Zentralbank enthalten.
- Die in der Bilanz ausgewiesenen Verbindlichkeiten weisen folgende Restlaufzeiten auf:

	bis 3 Monate	mehr als 3 Monate bis ein Jahr	mehr als ein Jahr bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
	EUR	EUR	EUR	EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 1b)	3.191.992	10.906.165	74.862.905	119.651.609
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten (P 2ab)	7.586.259	28.483.962	1.351.881	72.392
Andere Verbindlichkeiten gegen- über Kunden mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist (P 2bb)	294.220.611	111.978.355	99.763.400	1.028.855

Anteilige Zinsen, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden, wurden nicht nach den Restlaufzeiten gegliedert.

Von den begebenen Schuldverschreibungen (P 3a) werden im auf den Bilanzstichtag folgenden Jahr EUR 4.424.071 fällig.

- Im Posten "Sonstige Verbindlichkeiten" sind folgende wesentliche Einzelbeträge enthalten:

	31.12.2011
	<u>EUR</u>
Steuerverbindlichkeiten	1.262.219
Abzuführende Kapitalertragsteuer	2.335.710
fälliges Genussrechtskapital	1.716.000

- Im passiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Disagiobeträge, die bei der Ausreichung von Forderungen in Abzug gebracht wurden, im Gesamtbetrag von EUR 566.029 (Vorjahr EUR 713.253) enthalten.
- Zu den nachrangigen Verbindlichkeiten (Passivposten 9) ergeben sich folgende Angaben:

Im Geschäftsjahr fielen Aufwendungen für nachrangige Verbindlichkeiten in Höhe von EUR 199.372 an.

Mittelaufnahmen, die 10 % des Gesamtbetrages der nachrangigen Verbindlichkeiten übersteigen, erfolgen zu folgenden Bedingungen:

<u>EUR</u>	<u>Zinssatz in %</u>	<u>Fälligkeit</u>
5.472.613	3,00 - 4,25	September 2014

Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung ist ausgeschlossen. Die Verbindlichkeiten sind im Falle des Insolvenzverfahrens oder der Liquidation der Bank erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger zurückzuzahlen. Eine Umwandlung in andere Eigenkapitalformen ist nicht möglich.

Die mit den Gläubigern der nachrangigen Verbindlichkeiten getroffenen Vereinbarungen erfüllen die Voraussetzungen bezüglich der Anrechnung als haftendes Eigenkapital.

- In den nachstehenden Verbindlichkeiten sind folgende Beträge enthalten, die auch Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen oder Beteiligungsunternehmen sind:

	Verbindlichkeiten gegenüber			
	verbundenen Geschäftsjahr EUR	Unternehmen Vorjahr EUR	Beteiligungsunternehmen Geschäftsjahr EUR	Vorjahr EUR
Verbindlichkeiten gegenüber				
Kreditinstituten (P 1)	0	0	203.374.445	215.137.939
Verbindlichkeiten gegenüber				
Kunden (P 2)	516.704	244.913	928.575	10.951.146

- In den Schulden sind Fremdwährungsposten im Gegenwert von EUR 101.979.035 enthalten.

- Latente Steuern sind nicht aktiviert. Bei einer Gesamtdifferenzbetrachtung errechnet sich ein aktiver Überhang von latenten Steuern, der in Ausübung des Wahlrechts nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht angesetzt wurde. Hierbei wurden passive latente Steuern aus den Beteiligungen (Aktiva 7) sowie eines Sonderpostens mit Rücklageanteils im Wesentlichen mit den latenten Steuern aus gebildeten Vorsorgereserven nach § 340 f HGB (Aktiva 4 und Aktiva 5) sowie aus dem Bereich der Rückstellungen (Passiva 7) verrechnet.
- Die unter Passivposten 12a "Gezeichnetes Kapital" ausgewiesenen Geschäftsguthaben gliedern sich wie folgt:

	<u>EUR</u>	
Geschäftsguthaben		
a) der verbleibenden Mitglieder		25.820.543
b) der ausscheidenden Mitglieder		650.544
c) aus gekündigten Geschäftsanteilen		14.092
Rückständige fällige Pflichteinzahlungen auf Geschäftsanteile	EUR	225

- Die Ergebnisrücklagen (P 12c) haben sich wie folgt entwickelt:

	<u>Gesetzliche Rücklage EUR</u>	<u>andere Ergebnisrücklagen EUR</u>
Stand 01.01.2011	41.690.000	62.910.000
Einstellungen		
- aus Bilanzgewinn des Vorjahres	1.000.000	2.750.000
- aus Jahresüberschuss des Geschäftsjahres	<u>800.000</u>	<u>1.200.000</u>
Stand 31.12.2011	<u><u>43.490.000</u></u>	<u><u>66.860.000</u></u>

- Dem haftenden Eigenkapital werden mit Feststellung dieses Jahresabschlusses nicht realisierte Reserven i.S.v. § 10 Abs. 2b Satz 1 Nr. 7 KWG in Höhe von EUR 6.123.826 nach den Zahlen der Jahresbilanz zugerechnet.
- Die nach § 268 Abs. 8 HGB ausschüttungsgesperrten Beträge setzen sich wie folgt zusammen:

	Bilanzansatz/ Bewertungs- überhang	abzüglich hierfür gebildeter passiver latenter Steuern	Ausschüttungs- sperre
	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>	<u>EUR</u>
Fair Value-Überhang beim Planvermögen	<u>7.466</u>	<u>2.079</u>	<u>5.387</u>

Dem ausschüttungsgesperrten Gesamtbetrag stehen frei verfügbare Rücklagen zuzüglich eines Gewinnvortrages in Höhe von EUR 110.358.327 gegenüber.

- Die im Posten 1b) und 2c) unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Verpflichtungen unterliegen den für alle Kreditverhältnisse geltenden Risikoidentifizierungs- und steuerungsverfahren, die eine rechtzeitige Erkennung der Risiken gewährleisten.

Akute Risiken einer Inanspruchnahme aus den unter dem Bilanzstrich ausgewiesenen Haftungsverhältnissen sind nicht erkennbar. Die ausgewiesenen Verpflichtungen betreffen ausschließlich breit gestreute Bürgschafts- und Gewährleistungsverträge für bzw. offene Kreditzusagen gegenüber Kunden. Wir gehen davon aus, dass die überwiegende Anzahl der Eventualverbindlichkeiten ohne Inanspruchnahme auslaufen werden.

- In der nachfolgenden Tabelle sind die am Bilanzstichtag noch nicht abgewickelten Derivatgeschäfte des Nichthandelsbestands zusammengefasst. Neben der Gliederung nach Produktgruppen wird die Fälligkeitsstruktur auf Basis der Nominalbeträge angegeben.

Volumen im Derivategeschäft (Angaben in TEUR)

	Nominalbetrag Restlaufzeit			Summe	beizulegender Zeitwert
	<= 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre		
Zinsbezogene Geschäfte					
OTC Produkte					
- Zins-Swap (gleiche Währung)	28.000	61.000	70.000	159.000	-11.456
- Zinsbegrenzungsvereinbarungen (Caps, Käufe)	0	0	65.000	65.000	1.370
Währungsbezogene Geschäfte					
OTC Produkte					
- Devisentermingeschäfte	2.904	0	0	2.904	1

Für ein Swappeschäft des Nichthandelsbestands mit negativem Marktwert, das imparitatisch bewertet wird, besteht eine Drohverlustrückstellung von TEUR 16 (Passivposten 7c).

Der unter dem aktiven Rechnungsabgrenzungsposten (Aktivposten 14) erfasste Buchwert der Zinsbegrenzungsvereinbarungen des Nichthandelsbestands beläuft sich auf TEUR 1.556.

Die beizulegenden Zeitwerte wurden wie folgt ermittelt:

Die Werte der Zinsswaps werden anhand der aktuellen Zinsstrukturkurve am Bilanzstichtag nach der Barwertmethode ermittelt. Hierbei werden die Zahlungsströme (Cashflows) mit dem risiko- und laufzeitadäquaten Marktzins diskontiert.

Die Zeitwerte der Zinsbegrenzungsvereinbarungen des Nichthandelsbestandes wurden auf Basis des Black-Modells für Zinsoptionen (Black 76) berechnet.

Bei den Devisentermingeschäften sind die beizulegenden Zeitwerte in Höhe der mit den am Bilanzstichtag gültigen Terminkursen umgerechneten Fremdwährungsbeträgen angegeben. Es handelt sich ausschließlich um geschlossene Positionen; insoweit gleichen sich die beizulegenden Zeitwerte weitestgehend aus.

Darüber hinaus bestehen folgende einheitlich bilanzierte strukturierte Produkte (Angaben: Bilanzwerte in TEUR):

<u>Posten</u>	<u>Art der Struktur</u>	<u>Bilanzwert TEUR</u>
Aktiva 5	Anleihen mit Kündigungsrechten	70.502
Aktiva 5	Kapitalmarktfloater	2.314
Aktiva 5	Geldmarktfloater (MiniMax - Anleihe)	5.018
Aktiva 6	Genussrechte mit Kündigungsrechten	537

- Von den Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten sind durch Übertragung von Vermögensgegenständen gesichert:

<u>Passivposten</u>	<u>Gesamtbetrag der als Sicherheit übertragenen Vermögenswerte in EUR</u>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (P 1)	148.711.373
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (P 2)	589.600

E. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

- Die Provisionserträge aus für Dritte erbrachten Dienstleistungen, insbesondere für die Vermögensverwaltung und Wertpapierberatung, nehmen in der Ertragsrechnung einen festen Bestandteil ein.

Die sonstigen betrieblichen Erträge betreffen mit EUR 34 (Vorjahr EUR 0) Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen. Die sonstige betrieblichen Aufwendungen betreffen mit EUR 168.287 (Vorjahr EUR 1.028.521) Aufwendungen aus der Währungsumrechnung und mit EUR 979.252 (Vorjahr EUR 1.024.527) Aufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen.

- Die für das Geschäftsjahr ermittelten Auf- und Abzinsungseffekte für Zinsrückstellungen aus Zinsprodukten wurden unter den Zinserträgen und den Zinsaufwendungen erfasst. Dadurch hat sich der Zinsüberschuss per Saldo um EUR 72.479 (Vorjahr EUR 59.770) verringert.
- Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag resultieren aus dem Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit unter Berücksichtigung von Abweichungen zum steuerlichen Ergebnis.

F. Sonstige Angaben

- Auf die Angabe der Gesamtbezüge des Vorstands sowie des Aufsichtsrats wurde gemäß § 286 Abs. 4 HGB verzichtet.
- Die früheren Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene erhielten EUR 1.111.002.
- Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebenen bestehen zum 31.12.2011 Pensionsrückstellungen in Höhe von EUR 10.878.987.
- Die Forderungen an und aus eingegangenen Haftungsverhältnissen betragen für Mitglieder des Vorstands EUR 743.952 und für Mitglieder des Aufsichtsrats EUR 14.288.396.
- Nicht in der Bilanz ausgewiesene oder vermerkte Verpflichtungen bestehen in Form einer möglichen Leistungsverpflichtung in Höhe von EUR 4.318.264 gegenüber dem Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. aus der Zugehörigkeit zum Garantieverbund durch Abgabe einer Garantieerklärung.
- Die Zahl der 2011 durchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer betrug:

	<u>Vollzeitbeschäftigte</u>	<u>Teilzeitbeschäftigte</u>
Prokuristen	18	0
Sonstige kaufmännische Mitarbeiter	364	160
Gewerbliche Mitarbeiter	<u>7</u>	<u>23</u>
	<u>389</u>	<u>183</u>

Außerdem wurden durchschnittlich 33 Auszubildende beschäftigt.

- Mitgliederbewegung

		<u>Anzahl der Mitglieder</u>	<u>Anzahl der Geschäftsanteile</u>	<u>Haftsummen EUR</u>
Anfang	2011	50.914	509.988	50.998.800
Zugang	2011	396	869	86.900
Abgang	2011	<u>1.427</u>	<u>13.416</u>	<u>1.341.600</u>
Ende	2011	<u>49.883</u>	<u>497.441</u>	<u>49.744.100</u>

Die Geschäftsguthaben der verbleibenden Mitglieder haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	647.454
Die Haftsummen haben sich im Geschäftsjahr vermindert um	EUR	1.254.700
Höhe des Geschäftsanteils	EUR	52
Höhe der Haftsumme je Anteil	EUR	100

- In den gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien der nachfolgenden großen Kapitalgesellschaften nehmen Vorstandsmitglieder oder Mitarbeiter unserer Bank Mandate wahr:

Name und Sitz	<u>Anzahl der Mandate</u>
Raiffeisen Baucenter Aktiengesellschaft, Karlsruhe	1

- Der Name und die Anschrift des zuständigen Prüfungsverbandes lauten:

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.
Lauterbergstraße 1
76137 Karlsruhe

- Mitglieder des Vorstands

Andreas Böhler (Vorstandssprecher)	Geschäftsleiter
Thomas Geier (stv. Vorstandssprecher)	Geschäftsleiter
Wilhelm Rau	Geschäftsleiter
Wilhelm Rupp	Geschäftsleiter
Werner Smasal (bis 31.03.2011)	Geschäftsleiter

- Mitglieder des Aufsichtsrats

Dr. Thorsten Seeker (Vorsitzender)	Rechtsanwalt, Sozietät Seeker Bauer Lutz
Otto Steinmann (stv. Vorsitzender)	Beigeordneter der Stadt Walldorf
Paul Fuchs (stv. Vorsitzender)	selbstständiger Architekt
Helmut Abel	Fensterbauer, Geschäftsführer Fensterbau Abel GmbH
Joschi Ament	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Michael Baier	Geschäftsführer, Baier Digitaldruck GmbH
Rolf Becker (bis 09.06.2011)	selbstständiger Steuerberater
Frank Bitz	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Jürgen Blaser (bis 09.06.2011)	Bankfachwirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Ulrich Bös	Dipl. Betriebswirt (BA), Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Enzo Ciciarella	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Michael Dittes	Bankfachwirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Veit Eisenhauer	Dipl.-Verwaltungswirt, Stadt Schwetzingen
Pia Elbl	Industriefachwirtin, Prokuristin Büromöbel Mex GmbH & Co. KG
Thomas Essenpreis	Geschäftsführer, Essenpreis Haustechnik GmbH
Karl-Heinz Fischer (bis 09.06.2011)	Großhandelskaufmann, Prokurist Kraichgau Raiffeisen Zentrum eG
Werner Fischer	Werkzeugmachermeister, Geschäftsführer Fischer GmbH & Co. KG
Stephan Fontaine	Personalreferent, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Walter Frick	selbstständiger Bäckermeister, Stadtbäckerei Frick
Peter Grimmer (bis 09.06.2011)	Dipl. Betriebswirt (BA), Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Hannelore Häffner	Diplom-Kauffrau, Geschäftsführerin Häffner-Bräu GmbH
Werner Hockenberger	Geschäftsführer, WHD Wachdienst Heidelberg Sicherheit & Service GmbH & Co. KG
Tanja Holzwarth	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Klaus Jacobsen (bis 09.06.2011)	Techniker und Ausbildungsleiter
Angelika Kamuf (bis 09.06.2011)	Geschäftsführerin, Holzwarth-Heizöle
Maritta Kaufmann (bis 09.06.2011)	Bankangestellte, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Irmtraud Keller	Erzieherin
Lilly Klempp (bis 09.06.2011)	Hausfrau/Sekretärin
Joachim Koch	Betriebswirt, Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Uli Kremesler	Bürgermeister, Gemeinde Siegelsbach
Nadja Kürten	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Bernhard Mairhofer	selbstständiger Schreinermeister, Bernhard u. Michael Mairhofer GbR
Dieter Menger (bis 09.06.2011)	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Willi Murra (bis 09.06.2011)	Bankfachwirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Dominic Nelles	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Werner Öppling	selbstständiger Steuerberater und Wirtschaftsprüfer
Kurt Reidel	Geschäftsführer, Kurt Reidel GmbH

Andreas Reiß	selbstständiger Fliesenlegermeister
Peter Schäfer	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Horst-Bodo Schauer	selbstständiger Steuerberater, Schauer & Häffner GbR
Hans Schmitt (bis 09.06.2011)	Kaufmann, Eisen-Schmitt GmbH
Berthold Sitzler	selbstständiger Landwirtschaftsmeister
Conny Sitzler	selbstständige Floristin
Dr. Klaus Spiegel	selbstständiger Unternehmensberater
Helene Vogt	Angestellte, Gemeinde Hüffenhardt
Uwe Volz (ab 09.06.2011)	Bankbetriebswirt, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Torsten Wacker	Bankkaufmann, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Knut Wagner	selbstständiger Rechtsanwalt
Sonja Walter (ab 09.06.2011)	Bankkauffrau, Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG
Frieder Weber	Fachkraft für Arbeitssicherheit und Produktionsleiter, Eternit AG
Heidi Wedel	Kauffrau, Mitinhaberin Wedel Blumenhaus
Jürgen Wild	Geschäftsführer, Kartoffel- und Zwiebelmarkt GmbH
Armin Wolf	freier Architekt, Jöllenbeck & Wolf

Wiesloch, 20. März 2012

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand

Böhler

Geier

Rau

Rupp

Bestätigungsvermerk des Prüfungsverbandes

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG, Wiesloch, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Genossenschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 53 Abs. 2 GenG, §§ 340k und 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Genossenschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichtes. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Genossenschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Karlsruhe, 24. Mai 2012

Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e. V.

Schorr	Nied
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Lagebericht für das Geschäftsjahr 2011 der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

I. Geschäftsverlauf

1. Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kreditgenossenschaften

In 2011 hat sich die deutsche Wirtschaft weiter von der schweren globalen Rezession der Jahre 2008 und 2009 erholen können. Nach aktuellen Berechnungen des statistischen Bundesamtes ist das Bruttoinlandsprodukt Deutschlands preisbereinigt um kräftige 3,0 Prozent gestiegen, nachdem es bereits 2010 um 3,7 Prozent gesteigert werden konnte. Allerdings haben zum Jahresende die konjunkturellen Auftriebskräfte angesichts der zunehmenden Unsicherheit über den Fortgang der Staatsschuldenkrise in einigen Euro-Ländern und den USA sowie eines geringeren Expansionsstempos der Weltwirtschaft merklich an Schwung verloren. Stärker noch als 2010 war das Wirtschaftswachstum 2011 durch die hohe inländische Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern getrieben. Der Wachstumsbeitrag des Außenhandels hat sich hingegen im Vorjahresvergleich vermindert.

Der private Verbrauch hat preisbereinigt um 1,5 Prozentpunkte zugenommen und damit so stark expandiert wie seit 2006 nicht mehr. Für den Anstieg waren neben der günstigen Entwicklung am Arbeitsmarkt und der guten Konjunktur auch die insgesamt verbesserten Einkommensperspektiven sowie die höheren Selbständigen- und Vermögenseinkommen verantwortlich. Der Privatkonsum hätte noch stärker steigen können, wenn die Kaufkraft nicht durch den vergleichsweise hohen Anstieg der Verbraucherpreise vermindert worden wäre. Auch die Konsumausgaben des Staates haben sich erhöht. Sie trugen mit einem Wachstumsbeitrag von 0,3 Prozentpunkten aber deutlich weniger stark zum Anstieg des Bruttoinlandsprodukts bei als der Privatkonsum mit 0,8 Prozentpunkten.

Auch in 2011 kamen von der Weltkonjunktur Wachstumsimpulse. Die deutsche Wirtschaft konnte ihren grenzüberschreitenden Handel abermals ausweiten. Die Zuwächse im Export- und Importgeschäft fielen allerdings mit 8,2 Prozent bzw. 7,2 Prozent deutlich geringer aus als im Vorjahr. Das Exportgeschäft profitierte insbesondere durch eine rege Nachfrage aus den osteuropäischen Ländern, der Türkei, Russland und China. In den besonders von Staatsschuldenkrisen betroffenen Ländern Griechenland und Portugal nahm hingegen die Nachfrage nach deutschen Exportgütern spürbar ab. Das Importgeschäft profitierte sowohl von der Exportdynamik als auch von der inländischen Nachfrage nach Investitions- und Konsumgütern. Insgesamt trug der Außenhandel mit 0,8 Prozentpunkten zum Wirtschaftswachstum bei. Allerdings hat sich dieser Wachstumsbeitrag im Vergleich zum Vorjahr in etwa halbiert.

Die Bruttoanlageinvestitionen konnten kräftig ausgeweitet werden. Sie haben mit einem Beitrag von 1,1 Prozentpunkten ähnlich stark zum Wirtschaftswachstum beigetragen wie die Konsumausgaben. Die verbesserte Ertragslage, die günstigen Finanzierungsbedingungen und die zunehmende Auslastung der Produktionskapazitäten haben dazu geführt, dass im Unternehmenssektor mehr in Ausrüstungen und Bauten investiert wurde. Im Wohnungsbau wurde die Entwicklung durch die stabile Beschäftigungssituation, den anhaltenden Trend zur energetischen Gebäudesanierung, das weiterhin niedrige Zinsniveau und die durch die wirtschaftliche Unsicherheit geförderte Vorliebe für „Betongold“ gestützt.

Die Staatseinnahmen sind infolge des hohen Wirtschaftswachstums und aufgrund gesetzlicher Änderungen bzw. der Anhebung der Beitragssätze von Sozialversicherungsbeiträgen gestiegen. Gleichzeitig konnten die staatlichen Ausgaben leicht reduziert werden. Dadurch hat sich die Lage der öffentlichen Haushalte merklich entspannt. Nach ersten Berechnungen des Statistischen Bundesamtes hat sich die Defizitquote von 4,3 Prozent in 2010 auf 1,0 Prozent in 2011 vermindert. Die Neuverschuldungsquote lag damit erstmals seit 2008 wieder unter der Maastricht-Grenze von 3 Prozent.

Auch in 2011 hat die gute Konjunktur dazu beigetragen, dass sich die Lage am Arbeitsmarkt weiter entspannt hat. Nach aktuellen Berechnungen des statistischen Bundesamtes ist die Zahl der Erwerbstätigen um 547.000 Personen auf einen neuen Höchststand von rund 41,1 Millionen gestiegen. Die Arbeitslosenzahl ist nach aktuellen Angaben im Durchschnitt des Jahres 2011 gegenüber dem Vorjahr um 263.000 auf 2,98 Millionen gesunken. Die Arbeitslosenquote nahm im Vorjahresvergleich um 0,6 Prozentpunkte auf 7,1 Prozent ab.

Die Verbraucherpreise sind im Jahresdurchschnitt um 2,3 Prozent gestiegen und damit in etwa doppelt so hoch wie im Vorjahr (1,1 Prozent). Im Januar betrug die Preissteigerungsrate noch 2,0 Prozent und hat im Jahresverlauf weiter zugenommen. Sie erreichte im September mit 2,6 Prozent einen Höhepunkt, bevor sie zum Jahresende wieder zurückging. Maßgeblich für die Steigerung waren vor allem die gestiegenen Energiepreise.

Die Europäische Zentralbank leitete im ersten Halbjahr 2011 die Zinswende im Währungsraum ein. Der EZB-Rat beschloss in diesem Zeitraum zwei Zinserhöhungen um 0,25 Prozentpunkte auf 1,5 Prozent. Ausschlaggebend für diese Zinsschritte waren die aufwärtsgerichteten Preisrisiken im Euro-Raum und die Hoffnungen auf nachhaltige Stabilisierungsfortschritte an den Finanzmärkten. Wegen der sich wieder zuspitzenden Schuldenkrise kam es bereits im August 2011 zu einem geldpolitischen Kurswechsel. Wegen der anhaltend hohen Verunsicherung an den europäischen Rentenmärkten und der sich abzeichnenden Verschlechterung der konjunkturellen Situation beschloss der EZB-Rat, sowohl neue langfristige Refinanzierungsgeschäfte mit einer Dauer von sechs Monaten als auch Anleihen unter Druck geratener Euro-Staaten am Sekundärmarkt wieder aufzukaufen. Die zinspolitische Wende der EZB kam dann im November 2011 unter ihrem neuen Präsidenten, dem früheren italienischen Notenbankchef Mario Draghi. In den letzten beiden Monaten des Jahres 2011 senkte der EZB-Rat den Leitzins in zwei Schritten um insgesamt einen halben Prozentpunkt auf 1,0 Prozent. Zusätzlich zu den Leitzinssenkungen weitete die EZB zum Jahresende ihre liquiditätsfördernden Maßnahmen aus. Der EZB-Rat beschloss erstmals in seiner Geschichte langfristige Refinanzierungsgeschäfte mit einer Dauer von drei Jahren. Die erneute Ausweitung der geldpolitischen Sondermaßnahmen war die Antwort auf die zunehmenden Verspannungen am europäischen Interbankenmarkt. Das Misstrauen der europäischen Finanzinstitute hatte im Zuge der Zuspitzung der Staatsschuldenkrise wieder deutlich zugenommen. Auch der Zugang zur Dollar-Liquidität verknappte sich. Die weltweit führenden Notenbanken reagierten darauf mit einer konzertierten Dollar-Aktion. So beschlossen die Federal Reserve, die EZB sowie die Zentralbanken Japans, Großbritanniens, Kanadas und der Schweiz Ende November 2011, den Zugang der Finanzinstitute zu US-Dollar über verbilligte Dollar-Swapgeschäfte der Zentralbanken zu erleichtern.

Bei den hochverschuldeten Staaten der Währungsunion kam es in 2011 zu einer Ausweitung der Liquiditätsprobleme. Portugal sah sich nach mehreren Bonitätsherabstufungen der führenden Ratingagenturen gezwungen, Hilfgelder des Euro-Rettungsschirms (EFSF) zu beantragen, um der Zahlungsunfähigkeit zu entgehen. Die sich eintrübenden Konjunkturaussichten, eine zunehmend aussichtslose Verschuldungslage Griechenlands sowie des gesamten Währungsraums und das Risiko eines Überspringens der Staatsschuldenkrise auf den europäischen Finanzsektor ließen die Verunsicherung an den Märkten in der zweiten Jahreshälfte weiter ansteigen. Die zahlreichen Gipfel der Europäischen Union konnten nur kurzfristig zur Entspannung der Lage beitragen. Die unter Druck geratenen Euro-Staaten, vornehmlich die GIIPS-Staaten (Griechenland, Italien, Irland, Portugal und Spanien), reagierten mit umfassenden Sparprogrammen. Selbst französische Staatspapiere mussten zum Jahresende deutliche Risikoaufschläge gegenüber Bundesanleihen hinnehmen. Bundesanleihen waren in diesen Krisenzeiten als sicherer Hafen gefragt. So sank die Rendite von Bundesanleihen mit zehnjähriger Restlaufzeit binnen Jahresfrist um 1,13 Prozentpunkte auf 1,83 Prozent.

Der Euro hatte 2011 wegen gestiegener Zinserwartungen und Konjunkturoffnungen im Euro-Raum und dem verhaltenen konjunkturellen Ausblick für die USA einen starken Jahresstart. Der Euro-Dollar-Kurs hatte einen deutlichen Aufwärtstrend. Der Euro erreichte in der Spitze Anfang Mai 2011 einen Kurs von 1,48 US-Dollar. Die anhaltende Diskussion um die Umschuldung Griechenlands hat das Vertrauen in die Stabilität des Euro-Währungsraumes zunehmend belastet. Wegen der sich verdichtenden Zinssenkungserwartungen für den Euro-Raum vollzog der Euro im September eine scharfe Abwärtsbewegung und sackte innerhalb weniger Wochen um über 10 US-Cent auf 1,32 US-Dollar ab. Wegen der sich immer weiter zuspitzenden Staatsschuldenkrise setzte der Euro seinen Rückgang im weiteren Jahresverlauf fort und notierte zum Jahresresultimo bei 1,29 US-Dollar, was einem Jahresrückgang von etwas mehr als 4 US-Cent entspricht.

Für den DAX war das Jahr 2011 unterm Strich kein erfolgreiches Jahr. Zunächst konnte der DAX im Februar zwischenzeitlich ein 3-Jahres-Hoch erreichen. Unterstützung erhielt er dabei von unerwartet guten Unternehmenszahlen sowie der Aussicht auf ein Anziehen der Weltkonjunktur. Zwar bremsten die Tumulte des arabischen Frühlings sowie die Tsunami-Atom-Katastrophe in Japan die gute Performance des DAX aus. Der deutsche Leitindex rutschte trotzdem nur vorübergehend unter die Marke von 7.000 Punkten. Ende Juli kam es dann zu einer äußerst scharfen Kurskorrektur. Der DAX verlor innerhalb von zwei Wochen knapp ein Viertel seines Wertes. Ausschlaggebend waren die Furcht der Anleger vor einer weltweiten Rezession an den Aktienmärkten und die Sorgen um die Zukunft Europas. Das Damoklesschwert einer unkontrollierbaren Verschärfung der Staatsschuldenkrise belastete die Märkte. Insbe-

sondere Finanzinstitute realisierten in 2011 deutliche Kursverluste. Zum Jahresultimo lag der DAX bei einem Stand von 5.898 Punkten, was einem Rückgang von 15 Prozent entspricht.

Die Geschäftsentwicklung der 1.121 (Vorjahr 1.138) Volksbanken und Raiffeisenbanken und sonstigen Kreditgenossenschaften in Deutschland ist im zurückliegenden Geschäftsjahr von Stabilität und Kontinuität gekennzeichnet gewesen. Dabei konnten die Kreditgenossenschaften an die gute wirtschaftliche Entwicklung der Vorjahre anknüpfen. Insgesamt stiegen die bilanziellen Kundeneinlagen um 3,4 Prozent auf 524 Milliarden Euro sowie die Kundenkredite um 4,5 Prozent auf 425 Milliarden Euro. Die addierte Bilanzsumme aller Kreditgenossenschaften nahm um 23 Milliarden Euro (bzw. 3,2 Prozent) auf 729 Milliarden Euro zu. Die Volksbanken und Raiffeisenbanken zeichnen sich dabei durch eine hohe Kontinuität ihrer Bilanzstruktur aus. Als robust lässt sich die Eigenkapitalbasis der Kreditgenossenschaften charakterisieren. Den Instituten ist es im Jahresverlauf 2011 gelungen, das bilanzielle Eigenkapital mit einem deutlichen Plus von 6,1 Prozent auf 38,5 Milliarden Euro zu steigern. Mit einer nochmals gesteigerten Eigenkapitalquote von 5,3 Prozent (plus 0,2 Prozentpunkte) – berechnet als bilanzielles Eigenkapital im Verhältnis zur Bilanzsumme – verfügen die Kreditgenossenschaften über ausreichende Wachstumsspielräume, um den Kreditwünschen ihrer Privat- und Firmenkunden gleichermaßen gerecht zu werden. Anzeichen für eine Kreditklemme sind bei den Genossenschaftsbanken nicht in Sicht. Das stabile und solide Geschäftsmodell der Kreditgenossenschaften wird auch von neuen Kunden und Mitgliedern stark nachgefragt. Die Mitgliederzahlen der Volksbanken und Raiffeisenbanken steigen weiter, was darauf hindeutet, dass der Zuspruch zur genossenschaftlichen Bankengruppe ungebrochen ist. Ende 2011 konnten die Volksbanken und Raiffeisenbanken 17,0 Millionen Personen und Unternehmen zu ihren Mitgliedern zählen. Das sind fast 313.000 Personen und damit 1,9 Prozent mehr als im Vorjahr.

2. Entwicklung der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Die nachfolgenden Tabellen stellen die volumenmäßige Entwicklung des Jahres 2011 dar.

	Berichtsjahr	2010	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	2.852.637	2.768.648	83.989	3,0
Außerbilanzielle Geschäfte *)	433.708	1.210.482	-776.774	-64,2

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Die Entwicklung der Bilanzsumme liegt über unseren Planungen und ist insbesondere durch Zuwächse bei den Kundeneinlagen geprägt.

Der Rückgang der außerbilanziellen Geschäfte ist größtenteils auf die im Kundenauftrag vermittelten und von der DZ BANK ins Obligo genommenen Optionsgeschäfte zurückzuführen. Die bankseitig abgeschlossenen, derivativen Sicherungsgeschäfte waren ebenfalls rückläufig. Die unwiderruflichen Kreditzusagen haben sich im Berichtsjahr erhöht; die übernommenen Bürgschaften für Fremdwährungskredite unserer Kunden weiteten sich infolge der Währungsentwicklungen weiter aus.

Aktivgeschäft	Berichtsjahr	2010	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	1.505.818	1.459.179	46.639	3,2
Wertpapieranlagen	585.855	522.248	63.607	12,2
Forderungen an Kreditinstitute	600.702	569.932	30.770	5,4
Handelsbestand	0	351	-351	-100,0

Die Kundenforderungen haben sich um 3,2 % erhöht. Die Steigerungsrate liegt leicht über dem Verbandsdurchschnitt. Während sich die langfristigen Forderungen durch Tilgungen leicht reduziert haben, sind die Kredite im kurz- und mittelfristigen Bereich im Vergleich zum Vorjahr deutlich angestiegen.

Der Bestand an Wertpapieren erhöhte sich zum Vorjahr um 63,6 Mio. €. Fällige Wertpapiere sowie gestiegene Kundeneinlagen wurden wieder vermehrt in kurzlaufende Wertpapiere der DZ BANK und Termingelder anderer Kreditinstitute investiert. Geldanlagen in Wertpapieren von Peripheriestaaten der Europäischen Union wurden in 2011 nicht getätigt.

Die Bank hat Investmentanteile, die im GJ 2010 im Handelsbestand (T€ 351) ausgewiesen wurden, in das Anlagevermögen umgewidmet. Die Schließung des Fonds führte zu einer Beeinträchtigung der Handelbarkeit. Infolge dessen wurde die Handelsabsicht aufgegeben.

Passivgeschäft	Berichtsjahr	2010	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	216.204	228.479	-12.275	-5,4
Spareinlagen	580.235	576.800	3.435	0,6
andere Einlagen	1.828.186	1.689.326	138.860	8,2
verbrieftete Verbindlichkeiten	5.688	20.425	-14.737	-72,2
Nachrangige Verbindlichkeiten	5.473	5.473	0	0,0
Genussrechtskapital	1.286	3.065	-1.779	-58,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ermäßigten sich im Geschäftsjahr überwiegend bedingt durch eine vorzeitige Sondertilgung um rund 12,3 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (Passiva 2) haben sich sehr positiv entwickelt und einen Anstieg um 142.295 T€ (+ 6,3%) verzeichnet. Sowohl die täglich fälligen Einlagen wuchsen um 74.571 T€ als auch die befristeten Einlagen stiegen um 64.289 T€ an. Die Spareinlagen weiteten sich um 3.435 T€ aus. Unverändert wirkt der Sicherheitsaspekt einlagenfördernd. Ursächlich für die nach wie vor hohe Liquiditätspräferenz der Kunden ist das weiter zurückgegangene Zinsniveau, die geringen Zinsdifferenzen in den Laufzeitbändern und zwischen den Einlagenarten sowie die Erwartung auf kurzfristig steigende Anlagezinssätze.

Die Abnahme der verbrieften Verbindlichkeiten (Passiva 3) ist durch die Fälligkeit einzelner Tranchen bedingt, die weitestgehend in anderen Anlageformen wieder angelegt wurden.

Der Rückgang beim Genussrechtskapital ist eine Folge von auslaufenden Tranchen.

Dienstleistungsgeschäft	Berichtsjahr	2010	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	4.167	5.666	-1.499	-26,5
Vermittlungserträge	10.295	9.384	911	9,7
Erträge aus Zahlungsverkehr	6.906	7.487	-581	-7,8

Bedingt durch die infolge der Eurokrise ausgelösten Unsicherheiten an den Wertpapiermärkten gingen die Erträge aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft deutlich zurück. Der Anstieg im Bereich der Vermittlungserträge ist mehrheitlich durch Sonderfaktoren begründet. Die Zahlungsverkehrserträge verzeichneten im Berichtsjahr einen Rückgang.

Investitionen

Auch im Jahr 2011 haben wir in unser Filialnetz investiert. So konnte am 29. Mai 2011, nach fast zweijähriger Planungs- und Bauzeit, unsere Hauptstelle in Sinsheim mit einem „Tag der offenen Tür“ eingeweiht werden. Neben der Neugestaltung der Kundenhalle und des Veranstaltungsbereiches erfolgten insbesondere Modernisierungsmaßnahmen im energetischen Bereich (Fenster, Außenfassade, Dach) sowie eine Erneuerung von Haus- und Klimatechnik.

Neben der Neukonzeption der Filiale in Siegelbach erfolgten noch weitere Investitionen / Renovierungsmaßnahmen in unseren Filialen in Dühren, Eschelbach, Sandhausen, Michelfeld, Eichersheim und Hüffenhardt. Außerdem wurden nicht unerhebliche Investitionen in unsere EDV-Technik und SB-Geräte vorgenommen.

Getreu dem Motto unseres Leitsatzes „Verwurzelt in der Region“ werden die Aufträge für unsere Baumaßnahmen weitestgehend an Kunden vergeben. So leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Wirtschaft und Unternehmen in unserer Region.

Für das Jahr 2012 planen wir die Umgestaltung der Filialen in Leimen-Mitte, Gemmingen und Steinsfurt. Ersatzinvestitionen in Technik, Geräte sowie in Betriebs- und Geschäftsausstattung sind geplant. Kleinere Renovierungen in unseren Geschäftsstellen sind auch in überschaubarem Rahmen in unserer Jahresplanung vorgesehen.

Die Folgekosten der geplanten Investitionen sind gut tragbar und haben keine größere, nachhaltige Auswirkung auf die Ertragslage.

Personal- und Sozialwesen

Im Jahresdurchschnitt 2011 waren in unserem Hause 605 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 625) incl. Auszubildende beschäftigt. Davon waren 389 (400) Vollzeit- und 183 (189) Teilzeitkräfte sowie 33 (36) Auszubildende und DHBW Studenten. Das Durchschnittsalter aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betrug 42,1 Jahre, die durchschnittliche Betriebszugehörigkeit lag bei 17,9 Jahren und die Fluktuation bei 2,9 %. Die durch Altersteilzeit, Mutterschutz bzw. Elternzeit oder Kündigungen freiwerdenden Stellen wurden nur teilweise wieder besetzt.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch Sinsheim eG legte auch im Jahr 2011 großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung. Im Jahr 2011 konnten wir 11 Nachwuchskräfte nach erfolgreicher Ausbildung in ein festes Anstellungsverhältnis übernehmen. Gleichzeitig haben 12 junge Menschen zum 01.09. eine Ausbildung zum Bankkaufmann/-frau oder Finanzassistenten/-innen bei uns neu begonnen. Damit sichern wir Ausbildung in unserer Region und für unsere Volksbank. Vor dem Hintergrund der sich dynamisch verändernden Rahmenbedingungen im Bankensektor besitzt die Weiterbildung bei uns einen sehr hohen Stellenwert. Im Jahr „Eins“ nach der Fusion sind wir stolz, unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 2350 (1644) Seminartagen eine Weiterentwicklung intern wie extern ermöglicht zu haben. Alle Maßnahmen in diesen Bereichen dienen der Förderung und Entwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Interesse unserer Kunden.

Die Vergütung der Beschäftigten erfolgte im Rahmen des gültigen Tarifvertrages. Darüber hinaus zahlen wir fusionsbedingt unterschiedliche Leistungs- und erfolgsorientierte Sonderzahlungen. Im Jahr 2011 wurde in einer Projektgruppe begonnen, ein neues variables Vergütungssystem für die Gesamtbank zu entwickeln. Im Rahmen der betrieblichen Altersvorsorge bieten wir unseren Beschäftigten die Möglichkeit, Mitglied in der Geno- Pensionskasse VVaG, Karlsruhe zu werden. Außerdem wurden weitere freiwillige soziale Leistungen gewährt.

Dem Betriebsrat danken wir für die im zurückliegenden Jahr stattgefundene konstruktive Zusammenarbeit, genauso wie den Vertretern der Schwerbehinderten und der Jugend- und Auszubildendenvertretung.

Sonstige wichtige Vorgänge im Geschäftsjahr

Das Vorstandsmitglied unserer Bank, Herr Werner Smasal, ist zum 31.03.2011 nach mehr als 45-jähriger erfolgreicher beruflicher Tätigkeit, davon 33 Jahre als ordentliches Vorstandsmitglied unserer Bank und seiner Vorgängerinstitute, altershalber aus dem Führungsgremium der Genossenschaft ausgeschieden. Im Rahmen einer Verabschiedungsfeier ist sein hohes Maß an Engagement, seine unternehmerische Weitsicht, aber auch seine menschliche und verlässliche Art im Umgang mit Mitgliedern, Kunden und Mitarbeitern gewürdigt worden.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch–Sinsheim eG wird ihr soziales Engagement weiter ausbauen. Aus diesem Grund wurde im Geschäftsjahr 2011 die „Volksbank Kraichgau Stiftung“ gegründet. Mit einer Dotierung von 500.000 Euro ist ein erster Grundstock gelegt worden. Die Stiftung hat die Möglichkeit auch andere Stiftungen treuhänderisch zu verwalten.

II. Darstellung der Lage sowie der Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

1. Gesamtbanksteuerung, Risikomanagement

In unserer Unternehmenskonzeption haben wir uns klar auf die Bedarfssituation unserer Mitglieder und Kunden ausgerichtet und daraus eine langfristige Unternehmensplanung - unterlegt durch eine konkrete Eckwertplanung - entwickelt. Unsere detaillierte Jahresplanung wird begleitet durch einen regelmäßigen, monatlichen Plan-Ist-Vergleich, für den klare und umfassende Budgetverantwortungen geschaffen sind, um zeitnah auf Veränderungen reagieren zu können. Unser Steuerungssystem und unsere Beratungskonzeption stellen eine dauerhafte Unterstützung unserer Kunden in allen Finanzierungs- und Vermögensanlagefragen sicher. Wir haben klare Verantwortlichkeiten für Beratung und Vertrieb in den Marktsegmenten Firmen-, Privat- und Filialkunden geschaffen.

Mit Hilfe von Kennzahlen- und Limitsystemen planen und steuern wir die Entwicklung unserer Bank. Wie alle unternehmerischen Tätigkeiten ist auch das Bankgeschäft nicht frei von Risiken. Neben allgemeinen Risikofaktoren (z.B. Konjunkturschwankungen, Technologiewandel, Wettbewerbssituationen) bestehen spezifische Risiken im Bankgeschäft, die sich insbesondere in Form von Kredit-, Marktpreis- und Betriebsrisiken zeigen. Der Begrenzung der Kredit-, Marktpreis- und operationellen Risiken aus unserer Geschäftstätigkeit messen wir besondere Bedeutung bei. Wir verstehen dies als eine zentrale Aufgabe. Auf eine ausgewogene Erfolgs- und Bilanzstruktur wird geachtet. Die Steuerung, Überwachung und Kontrolle der Risiken ist in die Unternehmensplanung und -steuerung der Bank integriert. Sie ist gesamtbankbezogen ausgerichtet. Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit unserer unabhängigen internen Revision haben wir die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sichergestellt.

Das Management zur Früherkennung von Risiken wird vor dem Hintergrund wachsender Komplexität der Märkte im Bankgeschäft immer wichtiger. Im Management der Risiken unterscheiden wir zwischen Kredit-, Marktpreis-, Liquiditäts-, Fremdwährungs- und operationellen Risiken.

Das Risikocontrolling berichtet direkt dem Vorstand. Für die Steuerung der Kredit-, Fremdwährungs- und Marktpreisrisiken besteht ein Limitsystem, das sich an der Risikotragfähigkeit der Bank orientiert.

Das Kreditrisikomanagement umfasst die Risikosteuerung und -kontrolle, insbesondere die Umsetzung der Grundsätze und Leitlinien der Kreditpolitik. Zur Steuerung der Bonitätsstruktur werden verschiedene Ratingverfahren eingesetzt. Adressenausfallrisiken werden anhand von Ausfallwahrscheinlichkeiten ermittelt und in das Risikocontrolling einbezogen. In Steuerungskreisen wird ständig an der Verbesserung der Risikostruktur des Kreditportfolios gearbeitet. Die Betreuung problembehafteter Engagements, die Sicherheitenverwertung und Engagementabwicklung von gekündigten bzw. insolventen Krediten erfolgt in einem entsprechend spezialisierten Referat. Im Kundenkreditgeschäft verharrete die durchschnittliche Bonität mit geringfügigen Schwankungen in etwa auf Vorjahresniveau.

Bewertete Risiken werden wie im Vorjahr aus dem laufenden Ertrag abgeschirmt.

Das Marktpreisrisikomanagement beinhaltet zum einen die Überwachung, Kontrolle und Steuerung marktinduzierter Veränderungen (Zins, Währung, Volatilitäten, etc.) und zum anderen die Überwachung der operationellen Risiken. Angesichts unserer Geschäftsstruktur beziehen sich unsere Marktpreisrisiken nahezu ausschließlich auf Veränderungen am Geld- und Kapitalmarkt. Als Kreditinstitut sind wir aufgrund bestehender Inkongruenzen zwischen aktivischen und passivischen Festzinspositionen dem allgemeinen Zinsänderungsrisiko ausgesetzt. Wir messen das Zinsänderungsrisiko anhand der dynamisierten Elastizitätenbilanz. Darüber hinaus erfolgt eine ergänzende barwertige Messung des Zinsänderungsrisikos anhand des "Value at Risk Ansatzes", der auf der Basis der historischen Zinsentwicklung in den vergangenen 1.500 Tagen mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 % den möglichen Barwertverlust innerhalb eines Zeitraums von 63 Tagen (historische Simulation) angibt. Die Veränderungen des strategischen Zinsbuchbarwertes bei Zinsänderungen sind in Relation zum haftenden Eigenkapital überschaubar. Die Messung der Marktpreisrisiken im Wertpapierbereich erfolgt auf Basis der Simulation von verschiedenen Zinsentwicklungsszenarien. Ergänzend hierzu werden ebenfalls Simulationen anhand des "Value at Risk Ansatzes" durchgeführt.

Als Teil unserer Risikosteuerung sind die Reportingzyklen unserer Risikoberichte mit speziellen Risiko-

analysen auf die jeweils aktuelle Risikosituation angepasst.

Die Steuerung der Marktpreisrisiken erfolgt auf der Grundlage der periodischen Betrachtungsweise, ergänzt mit Erkenntnissen aus der barwertigen Sicht. Im Rahmen einer dynamischen Zinsrisikosteuerung auf Gesamtbankebene setzt die Bank dabei verschiedene Zinssicherungsinstrumente (Zinsswaps und Caps) zum Hedging ein. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf der Absicherung des Kundengeschäftes in den Laufzeiten 5 - 10 Jahre. Zu einem geringen Anteil wurden Zinsswaps auch als Alternativanlage gegenüber einer Wertpapieranlage (Laufzeiten 1,5 - 2,5 Jahre) abgeschlossen. Kundengeschäfte, welche derivative Bestandteile enthalten, werden in der Steuerung entsprechend berücksichtigt. Bei der Konditionengestaltung wird barwertig kalkuliert und je nach Bonitätseinstufung Risikozuschläge berücksichtigt. Ausgehend von unseren Zinsprognosen und unter Annahme von unterschiedlichen Zinsszenarien werden die Auswirkungen auf das Zinsergebnis untersucht.

Dem Liquiditätsrisiko messen wir einen hohen Stellenwert bei. Die Überwachung erfolgt zum einen anhand der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer und zum anderen über weiterführende Auswertungen und Analysen. Die Auswertungen beziehen sich hauptsächlich auf das Abrufisiko der Einlagen. Die zukünftig zu erwartenden Zahlungseingänge und Zahlungsausgänge werden regelmäßig in einer Liquiditätsbilanz gegenübergestellt und überwacht.

Operationellen Risiken (Betriebsrisiken) begegnet die Bank mit einem ausgebauten innerbetrieblichen Überwachungssystem. Dieses umfasst insbesondere strukturierte Arbeitsanweisungen und Notfallpläne. Versicherbare Risiken sind durch Verträge in banküblichem Umfang abgesichert. Zur Überwachung der ablauforganisatorischen Regelungen, Kompetenzen und Kreditorganisation besteht eine unabhängige interne Revision.

2. Vermögenslage

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Solvabilität gemäß § 10 KWG stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

Eigenmittel, Solvabilität	Berichtsjahr	2010	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz *)	182.248	172.698	9.550	5,5
Haftendes Eigenkapital	209.324	196.536	12.788	6,5
Solvabilitätskennziffer	15,5 %	15,0 %		

*) Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Ein angemessenes haftendes Eigenkapital, auch als Bezugsgröße für eine Reihe von Aufsichtsnormen, bildet neben einer stets ausreichenden Liquidität die unverzichtbare Grundlage einer soliden Geschäftspolitik. Die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht nach den Bestimmungen des KWG aufgestellten Anforderungen über die Eigenmittelausstattung wurden von uns im Geschäftsjahr 2011 immer eingehalten.

Die Vermögenslage unseres Hauses ist geordnet. Der Zuwachs des bilanziellen Eigenkapitals ist im Wesentlichen auf die Erhöhung der Ergebnismittelrücklagen sowie der Zuführung des Fonds für allgemeine Bankrisiken zurückzuführen. Für ein mögliches Wachstum des Geschäftsvolumens sind wir durch die vorhandenen Eigenmittel bestens gerüstet. Dabei richten wir unser Hauptaugenmerk auf die Stärkung des Kernkapitals und zwar insbesondere auf Rücklagendotierungen aus Unternehmensgewinnen.

Von der Zurechnung nicht realisierter Reserven nach § 10 Abs. 4a KWG zum haftenden Eigenkapital wird Gebrauch gemacht.

Kundenforderungen

Die Struktur und Abgrenzung unseres Geschäftsgebiets ermöglichten uns eine ausgewogene branchen- und größenmäßige Streuung unserer Kundenforderungen.

Die durch die Vertreterversammlung festgesetzten Kredithöchstgrenzen für die einzelnen Kreditnehmer sowie sämtliche Kreditregelungen des KWG wurden während des Berichtszeitraums eingehalten. Unsere Kundenforderungen betragen 52,8 % der Bilanzsumme.

Die Ermittlung der strukturellen Risiken erfolgt durch die Einstufung der Kreditnehmer in Bonitäts- bzw. Ausfallklassen. Dabei werden die jeweiligen aktuell empfohlenen Ratingverfahren für das gewerbliche wie das private Kreditgeschäft eingesetzt. In diesen Ratingverfahren wird u.a. die Vermögens-, Ertrags- und Finanzlage sowie die Kapitaldienstfähigkeit unserer Kunden beurteilt. Zum Bilanzstichtag sind 99,7% des ratingrelevanten Kreditvolumens geratet. Ratingrelevant sind für die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG Kredite ab einer Höhe von 25 T€ Zusage oder Inanspruchnahme. Durch das Verhaltensscoring werden darüber hinaus bei Privatkunden auch Kunden bewertet, die unter der Grenze von 25 T€ liegen. Ziel ist es, mit diesen Verfahren das gesamte Kreditrisiko quantifizieren zu können, beherrschbar zu machen sowie einzelne Kreditrisiken frühzeitig zu erkennen, damit rechtzeitig geeignete Maßnahmen eingeleitet werden können.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir zum Bilanzstichtag nach kaufmännischen Grundsätzen vorsichtig bewertet. Für erkennbare und latente Risiken wurden Wertberichtigungen und Vorsorgereserven in angemessener Höhe gebildet und von den entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Unsere Sicherheitenbewertung unterliegt einem vorsichtigen Wertansatz.

Im Rahmen des Kreditrisikomanagements wird das Kundenkreditvolumen konsequent überwacht und gesteuert. Die Zusammensetzung der Kundenforderungen nach Kundengruppen, Größenklassen, Branchenschwerpunkten und nach Bonitätseinstufung wird hinsichtlich der Bildung von Klumpenrisiken analysiert, um strukturelle Risiken zu vermeiden.

Die Verteilung des Kundenkreditvolumens nach gewerblichen und privaten Kreditnehmern zeigt ein Verhältnis von 49,0 % zu 51,0 %, also einen leichten Überhang im privaten Kreditgeschäft. Die Vergabe von Blankokreditanteilen ist bonitätsabhängig begrenzt. Bei Überschreitung dieser Limite werden - neben den üblichen Überwachungsmechanismen im Kreditgeschäft - zusätzliche Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen eingeleitet.

Beim Kundenkreditvolumen wird zur Vermeidung von Klumpenrisiken eine breite Streuung angestrebt. Dies gilt auch für Branchenkonzentrationen. Die von der Bank festgelegten Branchenlimite wurden zum Bilanzstichtag eingehalten. Weiterhin sind Risikobranchen definiert. Diese werden hinsichtlich des Gesamtportfolios besonders limitiert und die Neukreditvergabe sowohl im Neukunden- wie auch im Bestandskundengeschäft durch erhöhte Eingangsvoraussetzungen begrenzt. Die von wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen stark betroffenen Branchen bzw. Kreditnehmer wurden und werden hinsichtlich erhöhter Blankoanteile oder Ausfallrisiken besonders in den Fokus genommen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

Wertpapieranlagen	Berichtsjahr	2010	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	106.759	113.941	-7.182	-6,3
Liquiditätsreserve	479.096	408.307	70.789	17,3

Die hohen Risikoaufschläge an den Kapitalmärkten wirkten sich 2011 wiederum negativ auf die Bewertung der Wertpapierbestände aus. Hinzu kommen auch Belastungen aus Immobilienfonds, für die wir Wertabschläge vornehmen mussten. Unser Wertpapiervolumen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 63,6 Mio. €. Im Verlauf des Jahres wurden endfällige Wertpapiere sowie freie Liquidität sowohl in

Wertpapiere, als auch in Termingelder reinvestiert.

Der Bestand an verzinslichen Wertpapieren setzt sich zum Ende des Jahres hauptsächlich aus Emissionen von Kreditinstituten und Unternehmen des europäischen Wirtschaftsraums zusammen. Nahezu 100% unserer verzinslichen Wertpapiere befinden sich im Investment Grade.

Die Bewertung des gesamten Wertpapierbestandes erfolgte nach dem strengen Niederstwertprinzip.

Neuinvestitionen in Wertpapieren werden unter dem Gesichtspunkt einer ausgewogenen Ertrags- und Risikorelation getätigt.

Weitere wesentliche Aktiv- und Passivstrukturen

Von unseren Kunden werden im Kreditgeschäft weiterhin bevorzugt langfristige Zinsbindungen mit einer Festschreibungsdauer von 5 und 10 Jahren nachgefragt. Die Kreditvergabe erfolgt im Wesentlichen aus Eigenmitteln der Bank. Die offenen Festzinspositionen werden regelmäßig analysiert und sind nach unserer Zinserwartung tragbar. In monatlichen Sitzungen unseres Anlageausschusses werden die Entwicklungen besprochen und bei Bedarf Sicherungsmaßnahmen beschlossen.

Derivatgeschäfte

Zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken haben wir Zins-Swap Geschäfte über 159,0 Mio. € sowie Caps über 65 Mio. € im Bestand. Die aktivierten Cap-Prämien werden auf die Laufzeit verteilt.

Zinsänderungsrisiko

Die Zinsentwicklung ist vor allem vom Wirtschaftswachstum im Euroraum und der Entwicklung an den internationalen Finanzmärkten abhängig. Wir rechnen in 2012 mit einem geringeren Wachstum als 2011. Dabei gehen wir im kurz- und mittelfristigen Bereich von leicht zurückgehenden Zinsen und im langfristigen Bereich von steigenden Zinsen aus. Wir nutzen die aktuelle Steilheit der Zinsstrukturkurve, um Fristentransformationsbeiträge im Zinsgeschäft zu generieren. Unser Zinsrisikosteuerungssystem erlaubt uns eine qualifizierte Beurteilung des Zinsänderungsrisikos. Wir unterstellen bei der Szenariobetrachtung über die künftige Zinsentwicklung neben unserer eigenen Markteinschätzung auch die Zinsszenarien des DGRV. Diese berücksichtigen Veränderungen der Zinsstrukturkurve sowohl adhoc als auch auf Sicht von einem Jahr.

Währungsrisiko

Die Bank unterhält in überschaubarem Umfang Fremdwährungspositionen. Das Fremdwährungsrisiko wird regelmäßig überwacht und reportet.

Sonstige Risiken

Unsere Bank hat sich auch auf operationelle Risiken (z.B. Betriebsrisiken im EDV Bereich, Rechtsrisiken, Betrugs- und Diebstahlrisiken, allgemeine Geschäftsrisiken) einzustellen. Durch unser innerbetriebliches Überwachungssystem werden die operativen Risiken ermittelt und entsprechende Maßnahmen zu deren Begrenzung getroffen. Versicherbare Gefahrenpotenziale haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgedeckt.

Innerhalb der Kreditgenossenschaft besteht ein Controllingprozess, in welchem alle entstandenen operationellen Risiken gemeldet, erfasst und analysiert werden. Erkenntnisse daraus werden für präventive Maßnahmen genutzt.

Mitgliedschaft in der Sicherungseinrichtung des BVR

Unsere Genossenschaft ist der Sicherungseinrichtung des Bundesverbands der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V., bestehend aus Garantiefonds und Garantieverbund, angeschlossen.

3. Finanz- und Liquiditätslage

Aufgrund weiterer Mittelzuflüsse bei den Kundeneinlagen ist eine hohe Liquidität gegeben. Die Zahlungsbereitschaft unserer Bank war im Berichtszeitraum jederzeit gewährleistet. Die zur Liquiditätsmessung vorgegebene Kennzahl des Liquiditätsgrundsatzes haben wir permanent eingehalten. Den Mindestreserveverpflichtungen sind wir jederzeit nachgekommen. Liquiditätsreserven werden in ausreichendem Umfang bei der Europäischen Zentralbank und im genossenschaftlichen Finanzverbund gehalten. Mit einer Einschränkung der Liquidität in den kommenden Jahren ist nicht zu rechnen.

4. Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft stellen sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt dar:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2010	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss ¹⁾	56.749	59.033	-2.284	-3,9
Provisionsüberschuss ²⁾	22.100	22.999	-899	-3,9
Handelsergebnis	0	69	-69	-100,0
Verwaltungsaufwendungen	49.228	49.669	-441	-0,9
a) Personalaufwendungen	33.468	34.056	-588	-1,7
b) andere Verwaltungsaufwendungen	15.760	15.613	147	0,9
Betriebsergebnis vor Bewertung ³⁾	26.270	29.570	-3.300	-11,2
Bewertungsergebnis ⁴⁾	-6.969	-11.949	4.980	-41,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	19.302	17.621	1.681	9,5
Steueraufwand	5.655	5.667	-12	-0,2
Jahresüberschuss	7.146	6.984	162	2,3

1) GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

2) GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

3) Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12 /sowie abzüglich GuV-Posten /17 /und /18

4) Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr deutlich verringert, liegt jedoch über dem in den Planungen erwarteten Wert. Gründe liegen vor allem in der Verflachung der Zinsstruktur. Dies führte zu einem negativen Effekt bei der Fristentransformation. Der Margendruck aufgrund des Konditionenwettbewerbs hält unvermindert an.

Auch das Provisionsergebnis aus dem Vorjahr konnte nicht ganz erreicht werden. Jedoch lag das Ergebnis deutlich über unserem Planwert. Besonders die Erlöse aus dem Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäft sind aufgrund der Verwerfungen an den Aktien- und Rentenmärkten deutlich gesunken. Diesen Rückgang konnten wir nur teilweise durch Steigerungen bei den Vermittlungsprovisionen kompensieren. Daneben konnten die Zahlungsverkehrserträge aus dem Vorjahr nicht ganz erreicht werden.

Das Geschäftsfeld des private banking nimmt auch in diesem Jahr einen wesentlichen Anteil an den Provisionserträgen ein. Wie im Vorjahr ist der Zuwachs durch Sondereffekte im Vermittlungsgeschäft geprägt.

Der Verwaltungsaufwand blieb deutlich unterhalb unseres Planansatzes und konnte im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 441 T€ (-0,9%) gesenkt werden. Sowohl die Personalkosten als auch die anderen Verwaltungsaufwendungen unterliegen einer strengen und konsequenten Kostenbudgetierung. Trotz Tariflohnerhöhungen, Umgruppierungen und Berufsjahrveränderungen konnten die Personalaufwendungen um 588 T€ (-1,7%) gesenkt werden. Die anderen Verwaltungsaufwendungen wurden nahezu auf Vorjahresniveau gehalten.

Zur Abdeckung möglicher Risiken aus dem Kreditgeschäft wurde aus dem laufenden Ergebnis in ausreichendem Maße Vorsorge getroffen. Die Aufwendungen für Risiken aus dem Kreditgeschäft konnten im Berichtsjahr deutlich gesenkt werden. Aus den Eigenanlagen ergab sich durch die Staatsschuldenkrise und den daraus resultierenden Bonitätsveränderungen bei Emittenten ein erhöhter Neubewertungsaufwand.

Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit beläuft sich im Berichtsjahr auf 19.302 T€ . Dies ermöglicht eine weitere Stärkung unserer Rücklagen und eine zusätzliche Dotierung des Fonds für allgemeine Bankrisiken über 6.500 T€.

Der Steueraufwand liegt weitestgehend auf Vorjahresniveau und bildet mit seinem Gewerbesteueranteil einen wesentlichen Beitrag für die Kommunen unsere Region zukunftsfähig und attraktiv zu gestalten.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss von rd. 7,1 Mio. € wird nach Zahlung einer attraktiven Dividende an unsere Mitglieder - vorbehaltlich der Zustimmung durch die Vertreterversammlung - nahezu vollumfänglich für weitere Rücklagendotierungen verwendet.

5. Zusammenfassende Beurteilung der Lage

Die Entwicklung unserer Bank ist gekennzeichnet durch ein gegenüber dem Vorjahr rückläufiges Zins- und Provisionsergebnis. Die laufenden Verwaltungsaufwendungen sind zwar ebenfalls rückläufig, konnten aber den Ertragsrückgang nicht kompensieren, so dass das Betriebsergebnis vor Bewertung gegenüber dem Vorjahr um 11,2% geringer ausfiel. Diese Reduktion konnte durch verminderte Bewertungsaufwendungen im Kreditgeschäft ausgeglichen werden, mit der Folge, dass der Jahresüberschuss leicht über dem Vorjahresniveau liegt. Zur Abschirmung der akuten Risiken haben wir ausreichend Vorsorge getroffen. Für latente Risiken stehen weitreichende Vorsorgereserven zu Verfügung.

Zur Deckung sonstiger Risiken wurden ebenfalls in ausreichendem Umfang Reserven gebildet. Die aufsichtsrechtlichen Regelungen zur Risikobegrenzung wurden sowohl quantitativ im Rahmen der Solvabilitätsverordnung als auch qualitativ nach den Mindestanforderungen für das Risikomanagement (MaRisk) eingehalten. Risiken, die über das übliche Maß des Bankgeschäfts hinausgehen, wurden nicht eingegangen.

Die Wachstumsziele im Kreditgeschäft konnten nahezu erreicht werden; im Einlagengeschäft wurden die Ziele übertroffen. Bilanzsumme und Eigenkapital wachsen stetig und im Gleichlauf.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG ist aufgrund einer geordneten Vermögenslage und einer ausgewogenen Bilanzstruktur nach unserer Einschätzung in der Lage, eine zu erwartende Zinsspannenverschlechterung, ausgelöst durch steigende Zinsen und einer Verflachung der Zinsstrukturkurve, aufzufangen.

Die Ertragslage sichert neben der Zahlung einer attraktiven Dividende die für ein angemessenes Wachstum gebotene Stärkung des Eigenkapitals.

III. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres

Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres haben sich nicht ergeben.

IV. Voraussichtliche Entwicklung (Prognosebericht)

Mehr als 17 Millionen Bürgerinnen und Bürger sind Mitglied - und damit Eigentümer - einer deutschen Kreditgenossenschaft. Dies dokumentiert das Vertrauen, das die Menschen gerade in diesen schwierigen und turbulenten Zeiten zu den Genossenschaftsbanken haben. Das Jahr 2012 wurde zum internationalen Jahr der Genossenschaften erklärt. Ein Grund auch für uns, unsere genossenschaftliche Identität noch mehr in den Vordergrund zu stellen. Wir wollen die Mitgliedervorteile hervorheben und ein Mitgliedermehrwertprogramm einführen. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, im aktuellen Jahr mindestens 2012 neue Mitglieder zu werben.

„Verwurzelt in der Region, verbunden mit den Menschen“ - dies ist der erste Leitsatz unseres neu entstandenen Unternehmensleitbilds. Im Rahmen eines umfangreichen Strategieprozesses, der kurz nach der Verschmelzung begonnen wurde und auch in den nächsten beiden Jahren weiterentwickelt wird, entstand dieses von unseren Mitarbeitern erarbeitete Leitbild. Es vermittelt unseren Mitgliedern und Kunden die Transparenz unseres Handelns, das wir als „Bank der Region“ täglich leben und gibt unseren Mitarbeitern eine Orientierung nach innen. Wir leben unsere Verantwortung für die Sicherung und Stärkung der heimischen Wirtschaft. Mit einem nachhaltigen und werteorientierten Geschäftsmodell werden wir auch weiterhin unsere Mitglieder und Kunden bei der Realisierung ihrer wirtschaftlichen Ziele unterstützen. Dabei verfolgen wir das Ziel, Markt- und Qualitätsführer im Kraichgau zu sein. Die Werte Verantwortung, Vertrauen, Respekt, Offenheit und Nachhaltigkeit verstehen wir als Regeln, Prinzipien und Überzeugungen, die den Umgang miteinander prägen und uns so unverwechselbar machen. Unsere gelebten Werte tragen zu einem maßgeblichen Teil zu unserer Wettbewerbsfähigkeit bei und sind mitentscheidend, wie sich unsere Mitarbeiter mit der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG identifizieren sowie durch Motivation und Leistungsfreude unsere Mitglieder und Kunden überzeugen.

Der Wettbewerb wird sich auch in den nächsten beiden Jahren weiter verschärfen. Der anhaltende Konditionenwettbewerb wird den Druck auf die Zinsmarge weiter erhöhen. Wettbewerbsverzerrungen durch staatlich gestützte Banken verstärken diesen Trend zusätzlich. Auch die Umsetzung anstehender aufsichtsrechtlicher Anforderungen werden nennenswerte Aufwendungen mit sich bringen.

Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung der nächsten beiden Jahre unterliegt einigen Unsicherheiten. Nach dem sich die deutsche Wirtschaft von der tiefsten Rezession der Nachkriegsgeschichte deutlich schneller erholen konnte als erwartet worden war, hat sich die Wachstumsdynamik in den letzten Monaten spürbar reduziert. Aufgrund der aktuellen Konjunkturdaten, der günstigen Lage am Arbeitsmarkt und der höheren Einkommen der privaten Haushalte gehen wir für die nächsten beiden Jahre dennoch von einer moderaten Steigerung des Wirtschaftswachstums aus. Die Risiken sind jedoch nicht zu übersehen. Eine sich weiter verschärfende Konjunkturschwäche in einigen wichtigen Volkswirtschaften Europas hätte natürlich auch negative Auswirkungen auf die Konjunkturentwicklung in Deutschland. Auch die weitere Entwicklung des Ölpreises könnte sich belastend auswirken. Die Staatsschuldenkrise ist bei weitem noch nicht gelöst. Eine sich wieder verschärfende Schuldenkrise könnte zu starken Verwerfungen an den Finanzmärkten führen, die sich dann negativ auf die weltweite Konjunktur auswirken würden.

Ein an den vorhandenen Marktpotenzialen orientiertes ausgewogenes Wachstum sowie eine unter Risiko- und Ertrags Gesichtspunkten ausgerichtete Geschäftspolitik sind wichtige Erfolgsfaktoren der Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG. Neben den bilanziellen Kundeneinlagen und Kundenkrediten sind auch entsprechende Zuwächse der außerbilanziellen Kundenbestände im Wertpapier- und Verbundgeschäft von großer Bedeutung.

Im Kreditgeschäft planen wir für die nächsten beiden Jahre ein Wachstum von jeweils rund 3 Prozent. Günstige Finanzierungsbedingungen und die durch die zunehmende Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Staatsschuldenkrise entstandene Flucht in „Betongold“ sollten sich positiv auf die Kreditnachfrage auswirken. Aufgrund des sehr niedrigen Zinsniveaus gehen wir davon aus, dass auch weiterhin langfristige Zinsbindungen nachgefragt werden. Eine risikoorientierte Kreditpolitik und die bonitäts-

abhängige Bepreisung sind gerade in Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheiten für unsere Kreditentscheidungen von wesentlicher Bedeutung. Dabei wollen wir auch in Zukunft zu unserer Verantwortung für unsere Region stehen und unserer Rolle als Finanzier des Mittelstandes und unserer Privatkunden nachkommen.

Im Einlagengeschäft erwarten wir für die Jahre 2012 und 2013 Steigerungsraten von jeweils rund 2,5 Prozent. Wir unterstellen dabei, dass auch durch die steigenden Einkommen der privaten Haushalte die Sparfähigkeit unserer Kunden weiterhin hoch bleibt und wir davon profitieren können. Gerade bei den Kundeneinlagen ist allerdings der Wettbewerb besonders intensiv, weil teilweise staatlich gestützte Banken mit kaum nachvollziehbaren Konditionen am Markt agieren. Die aktuelle Inflationsrate liegt bereits heute oft über den erzielbaren Renditen verzinslicher Bankeinlagen. Sollte die Inflationsrate weiter steigen besteht das Risiko, dass diese solide Anlageform an Attraktivität verliert. Mit ganzheitlichen, individuellen und am Bedarf des Kunden orientierten Beratungen sowie fairen Konditionen wollen wir die Kundeneinlagen weiter stärken.

Die Ertragslage der kommenden beiden Jahre ist wesentlich von der Entwicklung der Zinsspanne abhängig. Wir erwarten für die nächsten zwei Jahre trotz der geplanten Volumenzuwächse bei den Kundeneinlagen und im Kundenkreditgeschäft einen Rückgang des Zinsergebnisses. Gründe hierfür sind die von uns erwartete Entwicklung der Zinsstruktur sowie der anhaltende Druck auf die Zinsmarge. Eine positive Beeinflussung sowohl des Konditionen- als auch des Strukturbeitrags steht deshalb im Mittelpunkt unserer Steuerungsmaßnahmen.

Bei einem erwarteten rückläufigen Zinsergebnis ist die Stabilisierung des Provisionsergebnisses von wesentlicher Bedeutung. Durch ganzheitliche, auf den Gesamtbedarf des Kunden ausgerichtete und weiter optimierte Beratungs- und Betreuungskonzepte erreichen unsere Berater eine enge und persönliche Kundenbeziehung. Durch die Umsetzung von an Marktpotenzialen ausgerichteten Maßnahmen streben wir im Wertpapiergeschäft eine Verstetigung der Provisionserträge an, im Vermittlungsgeschäft planen wir eine Erhöhung der Erträge. In den Folgejahren gehen wir von einem weiterhin leicht wachsenden Provisionsergebnis aus.

Die Personal- und Sachkosten unterliegen einer Budgetierung und einem konsequenten Kostenmanagement. Auch deshalb lagen die Aufwendungen in 2011 unter dem Planansatz. Für das Jahr 2012 gehen wir sowohl bei den Sach- als auch bei den Personalkosten von höheren Aufwendungen aus. Für 2013 erwarten wir dann einen nahezu unveränderten Kostenaufwand.

Die Investitionsplanung sieht für das Jahr 2012 die Modernisierung und den Ausbau unserer Filialen in Leimen-Mitte, Gemmingen und Steinsfurt vor.

Für die kommenden beiden Jahre erwarten wir gegenüber 2011 ein rückläufiges Betriebsergebnis vor Bewertung. Wegen der nach wie vor bestehenden Unsicherheiten aus der Staatsschuldenkrise und den eventuell damit verbunden Risiken für die Realwirtschaft und die Finanzmärkte gehen wir für 2012 insgesamt von einem etwas höheren Bewertungsergebnis aus, das sich 2013 aber wieder etwas reduzieren sollte.

Chancen für eine bessere Ertragslage sehen wir insbesondere darin, dass es der Politik gelingt, bei der Bewältigung der Euro- und Staatsschuldenkrise deutliche Fortschritte zu erzielen. Eine über den Erwartungen liegende konjunkturelle Entwicklung könnte sich positiv auf den privaten Konsum, die Arbeitslosenquote und auf die Investitionen auswirken. Weiterhin niedrige Zinsen am kurzen Ende bei gleichzeitig steilerer Zinsstrukturkurve könnten sich ebenfalls positiv auf die Ertragslage bemerkbar machen.

Risiken für die Ertragslage unserer Bank bestehen weiterhin darin, dass es den Regierungen innerhalb des Euro-Raums nicht gelingt, ihre Staatshaushalte nachhaltig zu stabilisieren bzw. die Sparbemühungen dazu führen, dass sich diese negativ auf die konjunkturelle Entwicklung auswirken. Ein weiteres Risiko besteht bei deutlich steigenden Zinsen und einer Verflachung der Zinsstrukturkurve.

Ein ausreichendes Eigenkapital ist für die eigene Zukunftsfähigkeit von zentraler Bedeutung. Auch für die kommenden beiden Jahre erwarten wir eine weitere Stärkung des Eigenkapitals durch eine kontinuierliche, dem Geschäftswachstum angemessene Rücklagenbildung und die Ausschüttung einer weiterhin attraktiven Dividende an unsere Mitglieder. Die erforderliche Eigenkapitalausstattung zur Erfüllung der weiter verschärften gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen sehen wir auch für die Jahre 2012 und 2013 nachhaltig gewährleistet.

Die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage, verbunden mit der bestehenden Risikotragfähigkeit, ermöglicht es uns auch künftig, Ertragschancen für die Bank und ihre Mitglieder und Kunden zu nutzen sowie die regionale Kreditvergabe zu gewährleisten. Bestandsgefährdende Risiken und Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hätten, sind derzeit nicht zu erkennen.

Die Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG als „Bank der Region“ sieht es auch in den kommenden Jahren als ihre Aufgabe, den heimischen Wirtschaftsraum zu sichern und zu stärken. Sie wird auch in Zukunft ein kompetenter, verlässlicher und wirtschaftlich starker Partner der Menschen und Unternehmen der Region sein.

V. Zweigniederlassungen

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen nach § 289 Abs. 2 Nr. 4 HGB.

Wiesloch, 27. März 2012

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand:

Böhler

Geier

Rau

Rupp

Vorschlag für die Ergebnisverwendung

Der Vorstand schlägt im Einvernehmen mit dem Aufsichtsrat vor, den Jahresüberschuss von EUR 7.146.100,45 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages von EUR 8.327,25 sowie nach den im Jahresabschluss mit EUR 2.000.000,00 ausgewiesenen Einstellungen in die Rücklagen (Bilanzgewinn von EUR 5.154.427,70) - wie folgt zu verwenden:

	<u>EUR</u>
Ausschüttung einer Dividende von 6,00 %	1.587.732,93
Zuweisung zu den Ergebnisrücklagen	
a) Gesetzliche Rücklage	1.000.000,00
b) Andere Ergebnisrücklagen	2.550.000,00
Vortrag auf neue Rechnung	<u>16.694,77</u>
	<u><u>5.154.427,70</u></u>

Wiesloch, 20. März 2012

Volksbank Kraichgau Wiesloch-Sinsheim eG

Der Vorstand:

Böhler

Geier

Rau

Rupp

Bericht des Aufsichtsrates

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben erfüllt. Er nahm seine Überwachungsfunktion wahr und fasste die in seinen Zuständigkeitsbereich fallenden Beschlüsse.

Der Vorstand informierte den Aufsichtsrat /und die Ausschüsse des Aufsichtsrates in regelmäßig stattfindenden Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. /Darüber hinaus stand der Aufsichtsratsvorsitzende in einem engen Informations- und Gedankenaustausch mit dem Vorstand.

Der vorliegende Jahresabschluss 2011 mit Lagebericht wurde /wird vom Baden-Württembergischen Genossenschaftsverband e. V. geprüft. Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet.

Den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses hat der Aufsichtsrat geprüft und in Ordnung befunden. Der Vorschlag für die Verwendung des Jahresüberschusses - unter Einbeziehung des Gewinnvortrages - entspricht den Vorschriften der Satzung.

Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2011 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Durch Ablauf der Wahlzeit scheidet in diesem Jahr Herr aus dem Aufsichtsrat aus. Herr ist wegen Erreichens der Altersgrenze nicht wieder wählbar. Die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder des Aufsichtsrates ist zulässig.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand und den Mitarbeitern Dank für die geleistete Arbeit aus.

Wiesloch,

Der Aufsichtsrat

Vorsitzender

**Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim**

Hauptstraße 139, 69168 Wiesloch
Telefon: (06222) 589-0
Telefax: (06222) 589-1000

Hauptstr. 115, 74889 Sinsheim
Telefon: (07261) 699-0
Telefax: (07261) 699-1000

Internet: www.vbkraichgau.de
E-Mail: info@vbkraichgau.de



**Volksbank Kraichgau
Wiesloch-Sinsheim**